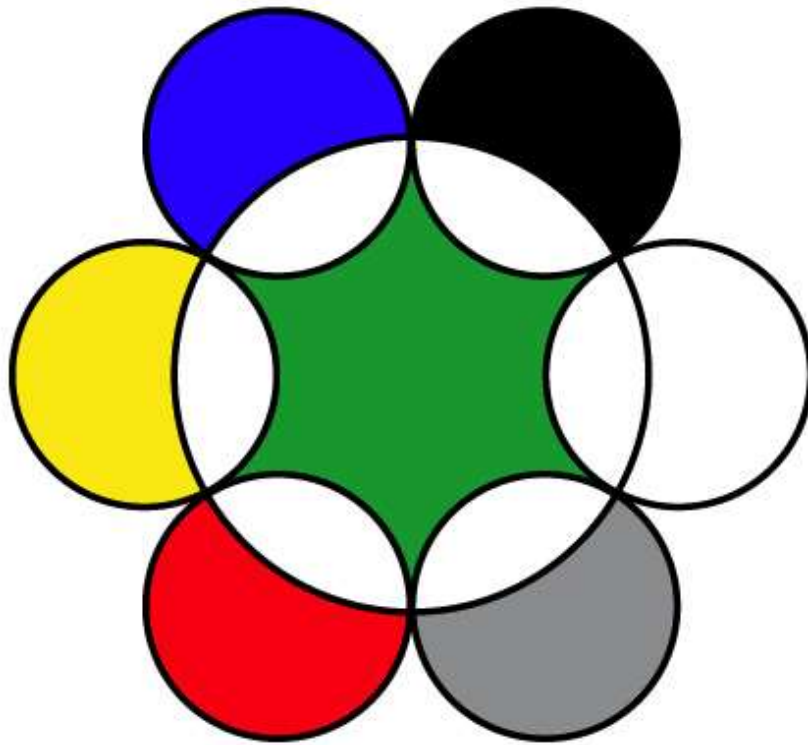


Johannes-Evangelium

Jesus Lehre

www.e-wi.info

Aus dem Buch 26 „Kartenbibel der Laien“ des E-Wi Verlages



Das Liebe-Evangelium von Gott-als-Jesus-Christ

Mit Überschriften und Elemente die diesen Text enthalten

Johannes - Evangelium nach der revidierten Elberfelder Bibel des R. Brockhaus Verlages
Wuppertal

Einleitung

Kelche Am Anfang war das Wort (*die halbe Wahrheit*), und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott; dieses war am Anfang bei Gott.

Münzen Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.

Schwerter In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Stäbe Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt.

Der Magier

Liebe-Evangelium

Johannes 1 - Provokatives Denken - Herz-Bahn - Ratte - Sonne

1.1 - Kalium (K)

1.1.1. Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes; dieser kam zum Zeugnis, das er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten.

1.1.2. Er war nicht das Licht, sondern er kam, daß er zeugte von dem Licht; das war das wahrhaftige Licht, das in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.

1.1.3. Er war in der Welt, und die Welt wurde durch Ihn, und die Welt kannte Ihn nicht.

1.1.4. Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen Ihn nicht an; so viele Ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

1.1.5. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben Seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

1.1.6. Johannes zeugte von Ihm und rief und sprach: „Dieser war es, von dem ich sagte der nach mir kommt, ist vor mir, denn Er war eher als ich.“

1.1.7. Denn aus Seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade.

1.1.8. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

1.1.9. Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, Der in des Vaters Schoß ist, Der hat Ihn kundgemacht.

1.1.10. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: „Wer bist du?“

1.1.11. Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: „Ich bin nicht der Christus.“

- 1.1.12. Und sie fragten ihn: „Was denn; bist du Elias?“
- 1.1.13. Und er sagt: „Ich bin´s nicht.“
- 1.1.14. „Bist du der Prophet?“
- 1.1.15. Und er antwortete: „Nein.“
- 1.1.16. Sie sprachen nun zu ihm: „Wer bist du; damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagst du von dir selbst?“
- 1.1.17. Er sprach: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste; macht gerade den Weg des Herrn, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat.“
- 1.1.18. Und sie waren abgesandt von den Pharisäern, und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: „Was taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch ein Prophet?“
- 1.1.19. Johannes antwortete ihnen und sprach: „Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, Der nach mir kommt, und ich bin nicht würdig, Ihm den Riemen seines Schuhs zu lösen.“
- 1.1.20. Dies geschah zu Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.
- 1.1.21. Am folgenden Tag sieht er Jesus Christus zu sich kommen und spricht: „Siehe, das Lamm Gottes, Das die Sünde der Welt wegnimmt.“
- 1.1.22. Dieser ist es, von Dem ich sagte: „Nach mir kommt ein Mann, Der vor mir ist, denn Er war eher als ich; und ich kannte Ihn nicht, aber damit Er Israel offenbar werde, deswegen bin ich gekommen mit Wasser zu taufen.“
- 1.1.23. Und Johannes bezeugte und sprach: „Ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herabfahren, und Er blieb auf Ihm.“
- 1.1.24. Und ich kannte Ihn nicht, aber Der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, Der sprach zu mir: „Auf welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf Ihm bleiben, Dieser ist es, **Der mit Heiligem Geist tauft.**“
- 1.1.25. Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß Dieser der Sohn Gottes ist.

1.2 - Rubidium (Rb)

- 1.2.1 Am folgenden Tag stand Johannes wieder da und zwei von seinen Jüngern; und hinblickend auf Jesus Christus, der umherging, spricht er: „Siehe, das Lamm Gottes!“
- 1.2.2. Und es hörten Ihn die zwei Jünger reden und folgten Jesus Christus nach.
- 1.2.3 Jesus Christus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: „Was suchet ihr?“
- 1.2.4 Sie aber sagten zu Ihm: „Rabbi - was übersetzt heißt: Lehrer -, wo hältst Du Dich auf?“
- 1.2.5 Er spricht zu ihnen: „Kommt und ihr werdet sehen!“
- 1.2.6 Sie kamen nun und sahen, wo Er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei Ihm.
- 1.2.7 Es war um die zehnte Stunde und Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und Ihm nachgefolgt waren.
- 1.2.8 Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: „**Wir haben den Messias gefunden**“ - was übersetzt ist Christus - und er führte ihn zu Jesus Christus.
- 1.2.9 Jesus Christus blickte ihn an und sprach: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephias heißen“ - was übersetzt wird Stein.
- 1.2.10. Am folgenden Tag wollte Er nach Galiläa aufbrechen, und Er findet Philippus; und Jesus Christus spricht zu ihm: „**Folge Mir nach!**“
- 1.2.11. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

- 1.2.12. Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: „Wir haben Den gefunden, von Dem Mose in dem Gesetz geschrieben und die Propheten, Jesus Christus, den Sohn des Joseph, von Nazareth.“
- 1.2.13. Und Nathanael sprach zu ihm: „Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen!“
- 1.2.14. Philippus spricht zu ihm: „Komm und sieh!“
- 1.2.15. Jesus Christus sah den Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: „Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Trug ist“.
- 1.2.16. Nathanael spricht zu ihm: „Woher kennst Du mich!“
- 1.2.17. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihm: „Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah Ich dich.“
- 1.2.18. Nathanael antwortete und sprach: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes, Du bist der König Israels.“
- 1.2.19. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihm:
„Weil Ich dir sagte, Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du; du wirst Größeres als dies sehen.“
- 1.2.20. Und Er spricht zu ihm: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch; ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.“

Die Hohepriesterin

Liebe-Evangelium

Johannes 2 - Rezeptives Denken - Lungen-Bahn - Rind - Mond

2.1 - Calcium (Ca)

- 2.1.1. Und am dritten Tag war eine **Hochzeit zu Kana** in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort.
- 2.1.2. Es war aber auch Jesus Christus mit Seinen Jüngern zu der Hochzeit geladen und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu Ihm: „**Sie haben keinen Wein.**“
- 2.1.3. Jesus Christus spricht zu ihr: „**Was habe Ich mit dir zu schaffen, Frau; Meine Stunde ist noch nicht gekommen.**“
- 2.1.4. Seine Mutter spricht zu den Dienern: „**Was Er euch sagen mag, tut**“.
- 2.1.5. Es waren aber 6 steinerne Wasserkrüge dort aufgestellt, nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder 2 oder 3 Maß faßte und Jesus Christus spricht zu ihnen: „**Füllt die Wasserkrüge mit Wasser; und sie füllten sie bis oben an.**“
- 2.1.6. Und Er spricht zu ihnen: „**Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister**“ und sie brachten es.
- 2.1.7. Als aber der Speisemeister **das Wasser** gekostet hatte, **das Wein** geworden war - und er wußte nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: „**Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.**“

2.1.8. Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus Christus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an Ihn.

2.2 - Strontium (Sr)

- 2.2.1. Danach ging Er hinab nach Kapernaum, Er und Seine Mutter und Seine Brüder und Seine Jünger; und dort blieben sie nicht viele Tage.
- 2.2.2. Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus Christus ging hinauf nach Jerusalem, und Er fand im Tempel die Ochsen- und Schaf- und Taubenverkäufer und die Wechsler sitzen.
- 2.2.3. Und Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe und die Ochsen und die Münzen der Wechsler schüttete Er aus, und die Tische warf Er um.
- 2.2.4. Und zu den Taubenverkäufern sprach Er: „Nehmt dies weg von hier, macht nicht das Haus Meines Vaters zu einem Kaufhaus“!
- 2.2.5. Seine Jünger gedachten daran, daß geschrieben steht: „Der Eifer um Dein Haus verzehrt Mich.“
- 2.2.6. Die Juden nun antworteten und sprachen zu Ihm: Was für ein Zeichen der Vollmacht zeigst Du uns, daß Du dies tust?“
- 2.2.7. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihnen: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde Ich ihn aufrichten.“
- 2.2.8. Da sprachen die Juden: „66 Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und Du willst ihn in 3 Tagen aufrichten.“
- 2.2.9. Er sprach von dem Tempel seines Leibes.
- 2.2.10. Als Er nun aus den Toten auferweckt war, gedachten Seine Jünger daran, daß Er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus Christus gesprochen hatte.
- 2.2.11. Als Er aber zu Jerusalem war, am Passah, auf dem Fest; glaubten viele an Seinen Namen, als sie Seine Zeichen sahen, die Er tat.
- 2.2.12. Jesus Christus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil Er sie kannte und nicht nötig hatte, daß jemand Zeugnis gebe von dem Menschen; denn Er selbst wußte, was in dem Menschen war.

Die Herrscherin

Liebe-Evangelium

Johannes 3 - Reflektives Denken – Leber-Bahn und Kreislauf-Sexualitäts-Bahn - Katze - Merkur

3.4 - Boron (B)

- 3.1.1. Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.
- 3.1.2. Dieser kam zu Ihm bei Nacht und sprach zu Ihm: „Rabbi, wir wissen, daß Du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die Du tust, es sei denn Gott mit Ihm.“

- 3.1.3. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihm: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir; wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“
- 3.1.4. Nikodemus spricht zu Ihm: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist; kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden?“
- 3.1.5. Jesus Christus antwortete: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir; wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“
- 3.1.6. Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.
- 3.1.7. Wundere dich nicht, daß Ich dir sagte ihr müßt von neuem geboren werden.

3.5 - Graphites (C)

- 3.2.1. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“
- 3.2.2. Nikodemus antwortete und sprach zu Ihm: „Wie kann dies geschehen“?
- 3.2.3. Jesus Christus antwortet und sprach zu ihm: „Du bist der **Lehrer Israels** und weißt das nicht?“
- 3.2.4. Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: „Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an.“
- 3.2.5. Wenn Ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn Ich euch das Himmlische sage?
- 3.2.6. Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der **Sohn des Menschen**.

3.6 - Nitrum acidum (N)

- 3.3.1. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muß der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an Ihn glaubt, ewiges Leben habe.
- 3.3.2. Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.
- 3.3.3. Denn Gott hat Seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß Er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch Ihn errettet werde.
- 3.3.4. **Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.**
- 3.3.5. Dies aber ist das **Gericht**, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse.
- 3.3.6. **Denn jeder, der Arges tut, haßt das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, daß sie in Gott gewirkt sind.**

3.7 - Sauerstoff (O)

- 3.4.1. Danach kamen Jesus Christus und seine Jünger in das Land Judäa, und dort verweilte Er mit ihnen und taufte.

- 3.4.2. **Aber auch Johannes taufte** zu Änon, nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war; und sie kamen hin und wurden getauft, **denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen.**
- 3.4.3. Es entstand nun eine Streitfrage von seiten der Jünger des Johannes mit einem Juden über die Reinigung.
- 3.4.4. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: „Rabbi, der jenseits des Jordan bei dir war, dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, Der tauft, und alle kommen zu Ihm.“
- 3.4.5. Johannes antwortete und sprach: „Ein Mensch kann nicht empfangen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben.
- 3.4.6. Ihr selbst gebt mir Zeugnis, daß ich sagte ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor Ihm hergesandt.
- 3.4.7. Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt und Er muß wachsen, ich aber abnehmen.
- 3.4.8 **Der von oben kommt, ist über allen; der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde her.**
- 3.4.9. Der vom Himmel kommt, ist über allen; was Er gesehen und gehört hat, das bezeugt Er; und sein Zeugnis nimmt niemand an.
- 3.4.10. Wer sein Zeugnis angenommen hat, der hat besiegelt, daß Gott wahrhaftig ist.
- 3.4.11. Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß.
- 3.4.12. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.
- 3.4.13. **Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“**

Der Herrscher

Liebe-Evangelium

Johannes 4 - Provokatives Denken - Magen-Bahn – Hase - Venus

4.1 - Aluminium (Al)

- 4.1.1. Als nun der Herr erkannte, daß die Pharisäer gehört hatten, daß Jesus Christus mehr Jünger mache und taufte als Johannes - **obgleich Jesus Christus selbst nicht taufte**, sondern Seine Jünger -, verließ Er Judäa und zog wieder nach Galiläa.
- 4.1.2. Er mußte aber durch Samaria ziehen.
- 4.1.3. Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab.
- 4.1.4. Es war aber dort eine Quelle Jakobs.
- 4.1.5. Jesus Christus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne weiteres an die Quelle nieder.
- 4.1.6. Es war um die sechste Stunde, da kommt eine **Frau aus Samaria**, Wasser zu schöpfen.
- 4.1.7. Jesus Christus spricht zu ihr: „**Gib Mir zu trinken.**“
- 4.1.8. Denn Seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speisen zu kaufen.
- 4.1.9. Die samaritanische Frau spricht nun zu Ihm: „Wie bittest Du, der Du ein Jude bist, von mir zu trinken, die ich eine samaritanische Frau bin; denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritanern.“

- 4.1.10. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihr: „Wenn du die Gabe Gottes kennen würdest und wer es ist, Der zu dir spricht gib Mir zu trinken, so hättest du Ihn gebeten, und Er hätte dir **lebendiges Wasser** gegeben.“
- 4.1.11. Sie spricht zu Ihm: „Herr, Du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief, woher hast Du denn das lebendige Wasser?“
- 4.1.12. Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh?“
- 4.1.13. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihr: „Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das Ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“
- 4.1.14. Die Frau spricht zu Ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen.“
- 4.1.15. Jesus Christus spricht zu ihr: „Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!“
- 4.1.16. Die Frau antwortete und sprach: „Ich habe keinen Mann.“
- 4.1.17. Jesus Christus spricht zu ihr: „Du hast recht gesagt ich habe keinen Mann; denn 5 Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.“
- 4.1.18. Die Frau spricht zu Ihm: „Herr, ich sehe, daß Du ein Prophet bist.“
- 4.1.19. Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.“
- 4.1.20. Jesus Christus spricht zu ihr: „Frau, glaube Mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.“
- 4.1.21. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Juden.“
- 4.1.22. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.“
- 4.1.23. **Gott ist Geist, und die Ihm anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“**
- 4.1.24. Die Frau spricht zu Ihm: „Ich weiß, daß der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird Er uns alles verkündigen.“
- 4.1.25. Jesus Christus spricht zu ihr: „Ich bin's, der mit dir redet.“
- 4.1.26. Und darüber kamen seine Jünger und wunderten sich, daß Er mit einer Frau redete.“
- 4.1.27. Dennoch sagte niemand was suchst Du oder was redest Du mit ihr?“
- 4.1.28. Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: „Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe; Dieser ist doch nicht etwa der Christus?“
- 4.1.29. Sie gingen zu der Stadt hinaus und kamen zu Ihm.“
- 4.1.30. In der Zwischenzeit baten Ihn die Jünger und sprachen: „Rabbi, iß!“
- 4.1.31. Er aber sprach zu ihnen: „**Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.**“
- 4.1.32. Da sprachen die Jünger zueinander: „Hat Ihm wohl jemand zu essen gebracht?“
- 4.1.33. Jesus Christus spricht zu ihnen: „**Meine Speise ist, daß Ich den Willen dessen tue, der Mich gesandt hat, und Sein Werk vollbringe.**“
- 4.1.34. Sagt ihr nicht es sind noch 4 Monate, und die Ernte kommt?“
- 4.1.35. Siehe, Ich sage euch hebt eure Augen auf und schaut die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte.“

- 4.1.36. Der da erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit beide, der da sät und der da erntet, sich zugleich freuen; denn hierin ist der Spruch wahr: „Ein anderer ist es, der da sät, und ein anderer, der da erntet.“
- 4.1.37. Ich habe euch gesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.
- 4.1.38. Aus jener Stadt aber glaubten viele von den Samaritern an Ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: „**Er hat mir gesagt, was ich getan habe.**“
- 4.1.39. Als nun die Samariter zu Ihm kamen, baten sie Ihm, bei ihnen zu bleiben; und Er blieb dort 2 Tage.
- 4.1.40. Und noch viel mehr Leute glaubten um Seines Wortes willen; und sie sagten zu der Frau: „Wir glauben nicht mehr um deines Redens willen, denn wir selbst haben gehört und wissen, daß **Dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist.**“

4.2 - Gallium (Ga)

- 4.2.1. Nach den 2 Tagen aber zog Er von dort weg nach Galiläa; denn Jesus Christus selbst bezeugte, daß **ein Prophet im eigenen Vaterland kein Ansehen hat.**
- 4.2.2. Als Er nun nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer Ihn auf, da sie alles gesehen, was Er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie kamen zu dem Fest.
- 4.2.3. Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo Er das Wasser zu Wein gemacht hatte.
- 4.2.4. Und es war in Kapernaum **ein königlicher, dessen Sohn krank war.**
- 4.2.5. Als dieser gehört hatte, daß Jesus Christus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu Ihm hin und bat, daß Er herabkomme und seinen Sohn heile; denn er lag im Sterben.
- 4.2.6. Jesus Christus sprach nun zu ihm: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so werdet ihr nicht glauben.“
- 4.2.7. Der königliche Beamte spricht zu Ihm: „Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!“
- 4.2.8. Jesus Christus spricht zu ihm: „**Geh hin, dein Sohn lebt.**“
- 4.2.9. Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus Christus zu ihm sagte, und ging hin.
- 4.2.10. Aber schon während er hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und berichteten, daß sein Knabe lebe.
- 4.2.11. Er erforschte nun von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden sei; und sie sagten zu ihm: „Gestern zur siebten Stunde verließ ihn das Fieber.“
- 4.2.12. Da erkannte der Vater, daß es in der Stunde war, in der Jesus Christus zu ihm sagte dein Sohn lebt; und er glaubte, er und sein ganzes Haus.
- 4.2.13. Dies tat Jesus Christus wieder als zweites Zeichen, als Er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

Der Hierophant

Liebe-Evangelium

Johannes 5 - Rezeptives Denken - Dünndarm-Bahn – Bär - Mars

5.1 - Silicium metallicum (Si)

- 5.1.1. Danach war ein Fest der Juden, und Jesus Christus ging hinauf nach Jerusalem.
- 5.1.2. **Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf hebräisch Bethesda genannt wird, der 5 Säulenhallen hat.**
- 5.1.3. In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Dürrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten; denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser.
- 5.1.4. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war.

- 5.1.5. Es war aber ein Mensch dort, der 38 Jahre mit seiner Krankheit behaftet war.
- 5.1.6. Als Jesus Christus diesen daliegen sah und wußte, das es schon lange Zeit so mit ihm war, spricht Er zu ihm: „**Willst du gesund werden?**“
- 5.1.7. Der Kranke antwortet Ihm: „Herr, ich habe keinen Menschen, daß er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab.“
- 5.1.8. Jesus Christus spricht zu ihm: „**Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher.**“
- 5.1.9. Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher.
- 5.1.10. Es war aber an jenem Tag Sabbat.
- 5.1.11. Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: „**Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen.**“
- 5.1.12. Er antwortete ihnen: „Der mich gesund machte, Der sagte zu mir nimm dein Bett auf und geh umher.“
- 5.1.13. Sie fragten ihn: „Wer ist der Mensch, der zu dir sagte nimm dein Bett auf und geh umher?“
- 5.1.14. Der Geheilte aber wußte nicht, wer es war; denn Jesus Christus hatte sich entfernt, weil eine Volksmenge an dem Ort war.
- 5.1.15. Danach findet Jesus Christus ihn im Tempel, und Er spricht zu ihm: „**Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nichts Ärgeres widerfahre.**“
- 5.1.16. Der Mensch ging hin und verkündete den Juden, daß es Jesus Christus war, der ihn gesund gemacht habe.
- 5.1.17. Und darum verfolgten die Juden Jesus Christus, weil Er dies am Sabbat getan hatte.
- 5.1.18. Er aber antwortete ihnen: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und Ich wirke.“
- 5.1.19. Darum nun suchten die Juden noch mehr, Ihn zu töten, weil Er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleich machte.
- 5.1.20. Da antwortete Jesus Christus und sagte zu ihnen: „**Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was Er den Vater tun sieht; denn was Der tut, das tut ebenso auch der Sohn.**“
- 5.1.21. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt Ihm alles, was Er selbst tut, und Er wird Ihm größere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.
- 5.1.22. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche Er will.
- 5.1.23. Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat Er dem Sohn gegeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.
- 5.1.24. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der Ihn gesandt hat.
- 5.1.25. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: „**Wer Mein Wort hört und glaubt Dem, Der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.**“
- 5.1.26. **Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, daß die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.**
- 5.1.27. Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat Er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst; und Er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil Er des Menschen Sohn ist.

- 5.1.28. Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Leibes, die aber das Böse verübt haben, zur Auferstehung des Gerichts.
- 5.1.29. Ich kann nichts von Mir selbst tun; so wie Ich höre, richte Ich, und Mein Gericht ist gerecht, denn Ich suche nicht Meinen Willen, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat.
- 5.1.30. Wenn Ich von Mir selbst zeuge, so ist Mein Zeugnis nicht wahr.
- 5.1.31. Ein anderer ist es, Der von Mir zeugt, und Ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, das Er von Mir zeugt.

5.2 - Germanium (Ge)

- 5.2.1. **Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben.**
- 5.2.2. Ich aber nehme nicht Zeugnis von einem Menschen an, sondern dies sage Ich, damit ihr errettet werdet.
- 5.2.3. **Jener war die brennende und scheinende Lampe; ihr aber wolltet für eine Zeit in seinem Licht fröhlich sein. (*Spaßgesellschaft*)**
- 5.2.4. Ich aber habe das Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, die der Vater Mir gegeben hat, daß Ich sie vollbringe, die Werke selbst, die Ich tue, zeugen von Mir, daß der Vater Mich gesandt hat; und der Vater, der Mich gesandt hat, Er selbst hat Zeugnis von Mir gegeben.
- 5.2.5. Ihr habt weder jemals Seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen, und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn dem, den Er gesandt hat, dem glaubt ihr nicht.
- 5.2.6. Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von Mir zeugen; und ihr wollt nicht zu Mir kommen, damit ihr Leben habt.
- 5.2.7. **Ich nehme nicht Ehre von Menschen; sondern Ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.**
- 5.2.8. **Ich bin in dem Namen Meines Vaters gekommen, und ihr nehmt Mich nicht auf; wenn ein anderer (wie z. B. der Papst) in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.**
- 5.2.9. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von Dem alleinigen Gott ist, nicht sucht?
- 5.2.10. Meint nicht, daß Ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist einer, der euch verklagt, Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt.
- 5.2.11. Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr Mir glauben, denn er hat von Mir geschrieben.
- 5.2.12. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr Meinen Worten glauben?

Die Liebenden

Liebe-Evangelium

Johannes 6 - Reflektives Denken - Dickdarm-Bahn – Schlange - Jupiter

6.1 - Phosphor (P)

- 6.1.1. Danach ging Jesus Christus weg auf die andere Seite des Sees von Galiläa von Tiberias; und es folgte Ihm eine große Volksmenge, weil sie die Zeichen sahen, die Er an den Kranken tat.
- 6.1.2. Jesus Christus aber ging hinauf auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.
- 6.1.3. Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden.

- 6.1.4. Als nun Jesus Christus die Augen aufhob und sah, daß eine große Volksmenge zu Ihm kommt, spricht Er zu Philippus: „Woher sollen wir Brote kaufen, daß diese essen?“
- 6.1.5. Dies sagte Er aber, um ihn zu prüfen; denn Er selbst wußte, was Er tun sollte.
- 6.1.6. Philippus antwortete ihm: „Für 200 Denare Brote reichen nicht für sie hin, daß jeder ein wenig bekomme.“
- 6.1.7. Einer von Seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu Ihm: „Es ist ein kleiner Knabe hier, der **5 Gerstenbrote und 2 Fische** hat; aber was ist dies unter so viele?“
- 6.1.8. Jesus Christus sprach: „Macht, daß die Leute sich lagern; es war aber viel Gras an dem Ort.“
- 6.1.9. **Es lagerten sich nun die Männer, an Zahl etwa 5000.**
- 6.1.10. Jesus Christus aber nahm die Brote, und als Er gedankt hatte, teilte Er sie denen aus, die da lagerten; ebenso auch von den Fischen, so viel sie wollten.
- 6.1.11. Als sie aber gesättigt waren, spricht Er zu seinen Jüngern: „Sammelt die übriggebliebenen Brocken, damit nichts umkomme.“
- 6.1.12. **Sie sammelten nun und füllten 12 Handkörbe mit Brocken von den 5 Gerstenbroten, welche denen, die gegessen hatten, übrigblieben.**
- 6.1.13. Als nun die Leute das Zeichen sahen, das Jesus Christus tat, sprachen sie: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.“
- 6.1.14. Da nun Jesus Christus erkannte, daß sie kommen und Ihn ergreifen wollten, um Ihn zum König zu machen, zog Er sich wieder auf den Berg zurück, Er allein.
- 6.1.15. Als es aber Abend geworden war, gingen Seine Jünger hinab an den See; und sie stiegen in das Schiff und fuhren über den See nach Kapernaum.
- 6.1.16. Und es war schon finster geworden, und Jesus Christus war noch nicht zu Ihnen gekommen; und der See wurde durch einen starken Wind aufgewühlt.
- 6.1.17. Als sie etwa 25 oder 30 Stadien gerudert waren, sehen sie Jesus auf dem See dahergehen und nahe an das Schiff herankommen, und sie fürchten sich.
- 6.1.18. Er aber spricht zu ihnen: „**Ich bin´s, fürchtet euch nicht!**“
- 6.1.19. Sie wollten Ihn nun in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fuhren.

6.2 - Arsenum (As)

- 6.2.1. Am folgenden Tag sah die Volksmenge, die jenseits des Sees stand, daß dort kein anderes Boot war, als nur jenes, in das Seine Jünger gestiegen waren, und daß Jesus Christus nicht mit Seinen Jüngern in das Schiff gestiegen, sondern Seine Jünger allein weggefahren waren.
- 6.2.2. Es kamen aber andere Boote aus Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen, nachdem der Herr gedankt hatte.
- 6.2.3. Da nun die Volksmenge sah, daß Jesus Christus nicht dort war, noch Seine Jünger, stiegen sie in die Schiffe und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus Christus.
- 6.2.4. Und als sie Ihn jenseits des Sees gefunden hatten, sprachen sie zu Ihm: „**Rabbi, wann bist Du hierhergekommen?**“
- 6.2.5. Jesus Christus antwortete ihnen und sprach: „**Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, Ihr sucht Mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.**
- 6.2.6. Wirket nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise die da bleibt ins ewige Leben, die der Sohn des Menschen euch geben wird; denn diese hat der Vater, Gott, beglaubigt.“

- 6.2.7. Da sprachen sie zu Ihm: „Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken?“
- 6.2.8. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihnen: „Dies ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubt, den Er gesandt hat.“
- 6.2.9. Da sprachen sie zu Ihm: „Was tust Du nun für ein Zeichen, damit wir sehen und Dir glauben; was wirkst Du?“
- 6.2.10. Unsere Väter aßen das Manna in der Wüste, wie geschrieben steht: Brot aus dem Himmel gab Er ihnen zu essen.“
- 6.2.11. Da sprach Jesus Christus zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern Mein Vater gibt euch das wahrhaftige Brot aus dem Himmel; denn das Brot Gottes ist der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.“
- 6.2.12. Da sprachen sie zu Ihm: „Herr, gib uns allezeit dieses Brot!“
- 6.2.13. Jesus Christus sprach zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu Mir kommt, wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, wird nimmermehr dürsten.“
- 6.2.14. Aber Ich habe euch gesagt, daß ihr Mich auch gesehen habt und nicht glaubt.
- 6.2.15. Alles, was Mir der Vater gibt, wird zu Mir kommen, und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen; denn Ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht daß Ich Meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat.
- 6.2.16. Dies aber ist der Wille dessen, der Mich gesandt hat, daß Ich von allem, was Er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tag.
- 6.2.17. Denn dies ist der Wille Meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an Ihn glaubt, ewiges Leben habe; und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.
- 6.2.18. Da murrten die Juden über Ihn, weil Er sagte: „Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.“
- 6.2.19. Und sie sprachen: „Ist Dieser nicht Jesus Christus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen?“
- 6.2.20. Wie sagt denn Dieser: „Ich bin aus dem Himmel herabgekommen?“
- 6.2.21. Da antwortete Jesus Christus und sprach zu ihnen: „Murrt nicht untereinander; niemand kann zu Mir kommen, wenn nicht der Vater, der Mich gesandt hat, ihn zieht; und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.“
- 6.2.22. Es steht in den Propheten geschrieben: „Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.“
- 6.2.23. Jeder, der von dem Vater gehört und gelehrt hat, kommt zu Mir.
- 6.2.24. Nicht daß jemand den Vater gesehen hat, außer Dem, der von Gott ist, Dieser hat den Vater gesehen.
- 6.2.25. **Ich bin das Brot des Lebens.**
- 6.2.26. Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben.
- 6.2.27. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon esse und nicht sterbe.
- 6.2.28. **Ich bin das lebendige Brot**, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot ißt, wird er leben in Ewigkeit.
- 6.2.29. Das Brot aber, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch, das Ich geben werde für das Leben der Welt.
- 6.2.30. Die Juden stritten nun untereinander und sprachen: „Wie kann Dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“
- 6.2.31. Da sprach Jesus Christus zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“

- 6.2.32. Wer Mein Fleisch, **das Johannes-Evangelium**, ißt und Mein Blut, **die Bergpredigt**, trinkt, hat ewiges Leben, und Ich werde ihn aufwecken am letzten Tag; denn Mein Fleisch ist wahre Speise, und Mein Blut ist wahrer Trank.
- 6.2.33. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, bleibt in Mir und Ich in ihm.
- 6.2.34. Wie der lebendige Vater Mich gesandt hat, und Ich lebe um des Vaters willen, so auch, wer Mich ißt, der wird auch leben um meinetwillen.
- 6.2.35. Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.
- 6.2.36. Nicht wie die Väter aßen und starben; wer dieses Brot ißt, wird leben in Ewigkeit.
- 6.2.37. Dies sprach Er, als Er in der Synagoge zu Kapernaum lehrte.
- 6.2.38. Viele nun von Seinen Jüngern, die es gehört hatten, sprachen: „Diese Rede ist hart; wer kann sie hören“?
- 6.2.39. Da aber Jesus Christus bei sich selbst wußte, daß Seine Jünger hierüber murrten, sprach Er zu ihnen: „Ärgert euch dies; wenn ihr nun den Sohn des Menschen auffahren seht, wo Er zuvor war?“
- 6.2.40. **Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.**
- 6.2.41. Die Worte, die Ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben; aber es sind einige unter euch, die nicht glauben.“
- 6.2.42. Denn Jesus Christus wußte von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer es war, der Ihn überliefern würde.
- 6.2.43. Und Er sprach: „Darum habe Ich euch gesagt, daß niemand zu Mir kommen kann, es sei ihm denn von dem Vater gegeben.“
- 6.2.44. Von da an gingen viele Seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm.
- 6.2.45. Da sprach Jesus Christus zu den Zwölfen: „Wollt ihr etwa auch weggehen?“
- 6.2.46. Simon Petrus antwortete Ihm: „**Herr, zu wem sollten wir gehen?** Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß Du der Heilige Gottes bist.“
- 6.2.47. Jesus Christus antwortete ihnen: „Habe Ich nicht euch, die 12, erwählt; und von euch ist einer ein Teufel.“
- 6.2.48. Er sprach aber von Judas, dem Sohn des Simon Ischarioth; denn dieser sollte Ihn überliefern, einer von den Zwölfen.

Der Wagen

Liebe-Evangelium

Johannes 7 - Provokatives Denken - Blasen-Bahn (Nierensystem) – Pferd - Saturn

7.1 - Sulfur (S)

- 7.1.1. Und danach zog Jesus Christus in Galiläa umher; denn Er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden Ihn zu töten suchten.
- 7.1.2. Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten.
- 7.1.3. Es sprachen nun seine Brüder zu Ihm: „Zieh von hier fort und geh nach Judäa, daß auch Deine Jünger Deine Werke sehen, die Du tust; denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht selbst öffentlich bekannt zu sein.“
- 7.1.4. Wenn Du diese Dinge tust, so zeige Dich der Welt, denn auch Seine Brüder glaubten nicht an Ihn.
- 7.1.5. Da spricht Jesus Christus zu ihnen: „**Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit.**“
- 7.1.6. Die Welt kann euch nicht hassen; Mich aber haßt sie, weil Ich von ihr zeuge, daß ihre Werke böse sind.
- 7.1.7. Geht ihr hinauf zu diesem Fest; Ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest; denn Meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

- 7.1.8. Nachdem Er dies zu ihnen gesagt hatte, blieb Er in Galiläa.
- 7.1.9. Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging auch Er hinauf zum Fest, nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen.
- 7.1.10. Die Juden nun suchten Ihn auf dem Fest und sprachen: „Wo ist jener?“
- 7.1.11. Und vieles Gemurmel war über Ihn unter den Volksmengen; die einen sagten Er ist gut; andere sagten nein, sondern Er verführt die Volksmenge.
- 7.1.12. Niemand jedoch sprach öffentlich von Ihm aus Furcht vor den Juden.
- 7.1.13. Als es aber schon um die Mitte des Festes war, ging Jesus Christus hinauf in den Tempel und lehrte.
- 7.1.14. Da wunderten sich die Juden und sagten: „Wie besitzt dieser Gelehrsamkeit, da Er doch nicht gelernt hat.“
- 7.1.15. Da antwortete ihnen Jesus Christus und sprach: „Meine Lehre ist nicht Mein, sondern dessen, der Mich gesandt hat.“
- 7.1.16. Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder Ich aus Mir selbst rede.
- 7.1.17. Wer aus sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm.
- 7.1.18. Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben; und keiner von euch tut das Gesetz.
- 7.1.19. Was sucht ihr Mich zu töten?
- 7.1.20. Die Volksmenge antwortet: „Du hast einen Dämon; wer sucht Dich zu töten?“
- 7.1.21. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihnen: „Ein Werk habe Ich getan, und ihr alle verwundert euch deswegen.“
- 7.1.22. Mose gab euch die Beschneidung - nicht daß sie von Mose sei, sondern von den Vätern -, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen.
- 7.1.23. Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht gebrochen werde, zürnt ihr Mir, daß Ich den ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat?
- 7.1.24. Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.“
- 7.1.25. Es sagten nun einige von den Bewohnern Jerusalems: „Ist das nicht Der, den sie zu töten suchen; und siehe, Er redet öffentlich, und sie sagen Ihm nichts.“
- 7.1.26. Haben etwa die Obersten wahrhaftig erkannt, daß dieser der Christus ist; Diesen aber kennen wir, woher Er ist; wenn aber der Christus kommt, so weiß niemand, woher Er ist.“
- 7.1.27. Jesus Christus nun rief im Tempel, lehrte und sprach: „Ihr kennt Mich und wißt auch, woher Ich bin; und Ich bin nicht von Mir selbst gekommen, sondern der Mich gesandt hat, ist wahrhaftig, den Ihr nicht kennt.“
- 7.1.28. Ich kenne Ihn, weil Ich von Ihm bin und Er Mich gesandt hat.“
- 7.1.29. Da suchten sie Ihn zu greifen; und niemand legte die Hand an Ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.
- 7.1.30. Viele aber von der Volksmenge glaubten an Ihn und sprachen: „Wenn der Christus kommt, wird Er wohl mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat?“
- 7.1.31. Die Pharisäer hörten die Volksmenge dies über Ihn murmeln; und die Pharisäer und die Hohepriester sandten Diener, daß sie Ihn greifen möchten.
- 7.1.32. Da sprach Jesus Christus: „Noch eine kleine Zeit bin Ich bei euch, und Ich gehe hin zu dem, der Mich gesandt hat. Ihr werdet Mich suchen und nicht finden, und wo Ich bin, könnt ihr nicht hinkommen.“
- 7.1.33. Es sprachen nun die Juden zueinander: „Wohin will dieser gehen, daß wir Ihn nicht finden sollen?“
- 7.1.34. Will Er etwa in die Zerstreung der Griechen gehen und die Griechen lehren?
- 7.1.35. Was ist das für ein Wort, das Er sprach: „Ihr werdet Mich suchen und nicht finden, und wo Ich bin, könnt ihr nicht hinkommen?“

7.2 - Selenium (Se)

- 7.2.1. An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus Christus und rief und sprach: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu Mir und trinke; wer an Mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (*Ströme von vielen kleinen geistigen Wiedergeburten*)
- 7.2.2. Dies aber sagte Er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an Ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus Christus noch nicht verherrlicht worden war.
- 7.2.3. Einige nun aus der Volksmenge sagten, als sie diese Worte hörten: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet.“
- 7.2.4. Andere sagten: „Dieser ist der Christus.“
- 7.2.5. Andere sagten: „Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa?“
- 7.2.6. Hat nicht die Schrift gesagt: „Aus der Nachkommenschaft Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Christus?“
- 7.2.7. Es entstand nun seinetwegen eine Spaltung in der Volksmenge.
- 7.2.8. Einige aber von ihnen wollten ihn greifen, aber keiner legte die Hände an ihn.
- 7.2.9. Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und diese sprachen zu ihnen: „Warum habt ihr ihn nicht gebracht?“
- 7.2.10. Die Diener antworteten: „Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.“
- 7.2.11. Da antworteten ihnen die Pharisäer: „Seid ihr denn auch verführt?“
- 7.2.12. Hat wohl jemand von den Obersten an Ihn geglaubt, oder von den Pharisäern?
- 7.2.13. Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht!
- 7.2.14. Da spricht **Nikodemus** zu ihnen, der einer von ihnen war: „Richtet denn unser Gesetz den Menschen ehe es zuvor von ihm selbst gehört und erkannt hat, was Er tut?“
- 7.2.15. Sie antworteten und sprachen zu ihm: „Bist du etwa auch aus Galiläa?“
- 7.2.16. Forste und siehe, daß aus Galiläa kein Prophet aufsteht.“
- 7.2.17. Und jeder ging nach seinem Haus; Jesus Christus aber ging nach dem Ölberg.

Gerechtigkeit

Liebe-Evangelium

Johannes 8 - Rezeptives Denken - Milz-Bahn – Ziege - Uranus

8.1 - Chlorum (Cl)

- 8.1.1. Frühmorgens aber kam Er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu Ihm; und Er setzte sich und lehrte sie.
- 8.1.2. Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte und sagen zu Ihm: „Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.“
- 8.1.3. In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen; Du nun, was sagst Du?“
- 8.1.4. Dies aber sagten sie, Ihn zu versuchen, damit sie etwas hätten, um Ihn anzuklagen.
- 8.1.5. Jesus Christus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
- 8.1.6. Als sie aber fortfuhren, Ihn zu fragen, richtete Er sich auf und sprach zu ihnen: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst den Stein auf sie.“
- 8.1.7. Und wieder bückte Er sich nieder und schrieb auf die Erde.
- 8.1.8. Als sie aber dies hörten, gingen sie einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten; und Er wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand.

- 8.1.9. Jesus Christus aber richtete sich auf und sprach zu ihr: „Frau, wo sind jene; hat niemand dich verurteilt?“
- 8.1.10. Sie sprach: „Niemand, Herr.“
- 8.1.11. Jesus Christus aber sprach zu ihr: „So verurteile auch Ich dich nicht; Geh hin und sündige nicht mehr!“

8.2 - Bromum (Br)

- 8.2.1. Jesus Christus redete nun wieder zu ihnen und sprach: „Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“
- 8.2.2. Da sprachen die Pharisäer zu Ihm: „Du zeugst von Dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.“
- 8.2.3. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihnen: „Auch wenn Ich von Mir selbst zeuge, ist Mein Zeugnis wahr, weil Ich weiß, woher Ich gekommen bin und wohin Ich gehe; ihr aber wißt nicht, woher Ich komme und wohin Ich gehe.“
- 8.2.4. Ihr richtet nach dem Fleisch, Ich richte niemand.
- 8.2.5. Wenn Ich aber auch richte, so ist Mein Gericht wahr, weil Ich nicht allein bin, sondern Ich und der Vater, der Mich gesandt hat.
- 8.2.6. Aber auch in eurem Gesetz steht geschrieben, daß das Zeugnis zweier Menschen wahr ist.
- 8.2.7. **Ich bin es, der von Mir selbst zeugt, und der Vater, der Mich gesandt hat, zeugt von Mir.“**
- 8.2.8. Da sprachen sie zu Ihm: „Wo ist Dein Vater?“
- 8.2.9. Jesus Christus antwortete: „Ihr kennt weder Mich noch Meinen Vater; wenn ihr Mich gekannt hättet, so würdet Ihr auch Meinen Vater gekannt haben.“
- 8.2.10. Diese Worte redete Er in der Schatzkammer, als Er im Tempel lehrte; und niemand legte Hand an Ihn, denn Seine Stunde war noch nicht gekommen.
- 8.2.11. Er sprach nun wieder zu ihnen: „Ich gehe hin, und ihr werdet Mich suchen und werdet in eurer Sünde sterben; wo Ich hingehet, könnt ihr nicht hinkommen.“
- 8.2.12. Da sagten die Juden: „Er will sich doch nicht selbst töten, daß er spricht; wo Ich hingehet, könnt ihr nicht hinkommen?“
- 8.2.13. Und Er sprach zu ihnen: „Ihr seid von dem, was unten ist, Ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, Ich bin nicht von dieser Welt.“
- 8.2.14. Daher sagte Ich euch, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glauben werdet, daß Ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.“
- 8.2.15. Da sprachen sie zu Ihm: „Wer bist Du?“
- 8.2.16. Jesus Christus sprach zu ihnen: „Durchaus das, was Ich auch zu euch rede.“
- 8.2.17. Vieles habe Ich über euch zu reden und zu richten, aber der Mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und was Ich von Ihm gehört habe, das rede Ich zu der Welt.“
- 8.2.18. Sie erkannten nicht, daß Er von dem Vater zu ihnen sprach.
- 8.2.19. Da sprach Jesus Christus zu ihnen: „Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, daß Ich es bin und daß Ich nichts von Mir selbst tue, sondern wie der Vater Mich gelehrt hat, das rede Ich.“
- 8.2.20. Und der Mich gesandt hat, ist mit Mir; Er hat Mich nicht allein gelassen, weil Ich allezeit das Ihm Wohlgefällige tue.“
- 8.2.21. Als Er dies redete, glaubten viele an Ihn.
- 8.2.22. Jesus Christus sprach nun zu den Juden, die Ihm geglaubt hatten: „Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig Meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“
- 8.2.23. Sie antworteten Ihm: „Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen; wie sagst Du, Ihr sollt frei werden?“
- 8.2.24. Jesus Christus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch; jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Sklave.“
- 8.2.25. Der Sklave aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer.

- 8.2.26. Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“
- 8.2.27. Ich weiß, daß ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr sucht Mich zu töten, weil Mein Wort nicht Raum in euch findet.
- 8.2.28. Ich rede, was Ich bei Meinem Vater gesehen habe; auch ihr nun mögt tun, was ihr von eurem Vater gehört habt“.
- 8.2.29. Sie antworteten und sprachen zu Ihm: „Abraham ist unser Vater.“
- 8.2.30. Jesus Christus spricht zu ihnen: „Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so würdet Ihr die Werke Abrahams tun; jetzt aber sucht ihr Mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die Ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan.
- 8.2.31. Ihr tut die Werke eures Vaters.“
- 8.2.32. Sie sprachen zu Ihm: „Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott.“
- 8.2.33. Jesus Christus sprach zu ihnen: „Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr Mich lieben, denn Ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn Ich bin auch nicht von Mir selbst gekommen, sondern Er hat Mich gesandt.
- 8.2.34. Warum versteht ihr Meine Sprache nicht?
- 8.2.35. Weil ihr Mein Wort nicht hören könnt.
- 8.2.36. **Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun.**
- 8.2.37. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist.
- 8.2.38. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.
- 8.2.39. Weil Ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr Mir nicht.
- 8.2.40. Wer von euch überführt Mich einer Sünde?
- 8.2.41. Wenn Ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr Mir nicht?
- 8.2.42. Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes.
- 8.2.43. Darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.“
- 8.2.44. Die Juden antworteten und sprachen zu Ihm: „Sagen wir nicht recht, daß Du ein Samariter bist und einen Dämon hast?“
- 8.2.45. Jesus Christus antwortete: „Ich habe keinen Dämon, sondern Ich ehre Meinen Vater, und ihr verunehrt Mich.
- 8.2.46. Ich aber suche nicht Meine Ehre; es ist Einer, Der sucht und Der richtet.“
- 8.2.47. Wahrlich, Ich sage euch: „**Wenn jemand Mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich.**“
- 8.2.48. Die Juden sprachen zu Ihm: „Jetzt erkennen wir, daß Du einen Dämon hast.
- 8.2.49. Abraham ist gestorben und die Propheten, und Du sagst; wenn jemand Mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit.
- 8.2.50. Bist Du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist?
- 8.2.51. Und die Propheten sind gestorben.
- 8.2.52. Was machst Du aus Dir selbst?“
- 8.2.53. Jesus Christus antwortete: „Wenn Ich Mich selbst ehre, so ist Meine Ehre nichts; Mein Vater ist es, der Mich ehrt, von dem ihr sagt Er ist unser Gott.
- 8.2.54. Und ihr habt Ihn nicht erkannt, Ich aber kenne Ihn; und wenn Ich sagte, Ich kenne Ihn nicht, so würde Ich euch gleich sein, ein Lügner.
- 8.2.55. Aber Ich kenne Ihn, und Ich bewahre sein Wort.
- 8.2.56. Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er Meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“
- 8.2.57. Da sprachen die Juden zu Ihm: „Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen?“
- 8.2.58. Jesus Christus sprach zu ihnen: „**Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, ehe Abraham war, bin Ich.**“
- 8.2.59. Da hoben sie Steine auf, um auf Ihn zu werfen.
- 8.2.60. Jesus Christus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

Der Eremit

Liebe-Evangelium

Johannes 9 - Reflektives Denken – Nieren-Bahn (Endokrinsystem) – Affe - Neptun

9.1 - Argon (Ar)

9.1.1. Und als Er vorüberging, sah Er einen Menschen, blind von Geburt.

9.1.2. Und Seine Jünger fragen Ihn und sagten: „Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?“

9.1.3. **Jesus antwortete:** „Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden.“

9.1.4. Wir müssen die Werke dessen wirken, der Mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

9.1.5. Solange Ich in der Welt bin, bin Ich das Licht der Welt.“

9.1.6. Als Er dies gesagt hatte, spie Er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; und Er sprach zu ihm: „Geh hin, wasche dich in dem Teich **Siloah**“ - was übersetzt wird Gesandter.

9.1.7. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend zurück.

9.1.8. Die Nachbarn nun, und die ihn früher gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: „Ist dieser nicht der, der da saß und bettelte?“

9.1.9. Einige sagten: „Er ist es.“

9.1.10. Andere sagten: „Nein, sondern er ist ihm ähnlich“.

9.1.11. Er sagte: „Ich bin's.“

9.1.12. Sie sprachen nun zu Ihm: „Wie sind deine Augen aufgetan worden?“

9.1.13. Er antwortete: „Der Mensch, der **Jesus** heißt, bereitete einen Teig und salbte damit meine Augen und sprach zu mir geh hin nach **Siloah** und wasche dich.“

9.1.14. Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend.“

9.1.15. Da sprachen sie zu ihm: „Wo ist jener?“

9.1.16. Er sagt: „Ich weiß es nicht.“

9.2 - Krypton (Kr)

9.2.1. Sie führten ihn, den einst Blinden, zu den Pharisäern.

9.2.2. Es war aber Sabbat, als Jesus Christus den Teig bereitete und seine Augen auftat.

9.2.3. Nun fragten ihn wieder auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei.

9.2.4. Er aber sprach zu ihnen: „Er legte Teig auf meine Augen, und ich wusch mich, und ich sehe.“

9.2.5. Da sprachen einige von den Pharisäern: „Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht.“

9.2.6. Andere sagten: „Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?“

9.2.7. Und es war Zwietracht unter ihnen.

9.2.8. Sie sagen nun wieder zu dem Blinden: „Was sagst du von Ihm, weil Er deine Augen aufgetan hat?“

9.2.9. Er aber sprach: „Er ist ein Prophet.“

9.2.10. Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, das er blind war und sehend geworden, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war.

9.2.11. Und sie fragten sie und sprachen: „Ist dieser euer Sohn, von dem ihr sagt, daß er blind geboren wurde; wie sieht er denn jetzt?“

9.2.12. Seine Eltern antworteten und sprachen: „Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist und blind geboren wurde; wie er aber jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer seine Augen aufgetan hat, wissen wir nicht.“

9.2.13. Er ist mündig; fragt ihn, er wird selbst über sich reden.“

- 9.2.14. Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, daß, wenn jemand Ihn als Christus bekennen würde, er aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte.
- 9.2.15. Deswegen sagten seine Eltern: „**Er ist mündig, fragt ihn.**“
- 9.2.16. Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menschen, der blind war, und sprachen zu ihm: „Gib Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.“
- 9.2.17. Da antwortete er: „Ob Er ein Sünder ist, weiß ich nicht; eins weiß ich, daß ich blind war und jetzt sehe.“
- 9.2.18. Und sie sprachen wieder zu ihm: „Was hat Er dir getan; wie tat Er deine Augen auf?“
- 9.2.19. Er antwortete ihnen: „Ich habe euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört, warum wollt ihr es nochmals hören; wollt ihr etwa auch Seine Jünger werden?“
- 9.2.20. Sie schmähten ihn und sprachen: „Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger.“
- 9.2.21. Wir wissen, daß Gott zu Moses geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher Er ist.
- 9.2.22. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: „Hierbei ist es doch erstaunlich, daß ihr nicht wißt, woher Er ist, und Er hat doch meine Augen aufgetan.“
- 9.2.23. **Wir wissen, daß Gott Sünder nicht hört, sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört Er.**
- 9.2.24. Von Anbeginn hat man nicht gehört, daß jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan habe.
- 9.2.25. Wenn Dieser nicht von Gott wäre, so könnte Er nichts tun“.
- 9.2.26. Sie antworteten und sprachen zu ihm: „Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrst uns?“
- 9.2.27. **Und sie warfen ihn hinaus.**
- 9.2.28. Jesus Christus hörte, daß sie ihn hinausgeworfen hatten; und als Er ihn fand, sprach Er zu ihm: „Glaubst du an den Sohn des Menschen?“
- 9.2.29. Er antwortete und sprach: „Und wer ist es, Herr, daß ich an Ihn glaube?“
- 9.2.30. Jesus Christus sprach zu ihm: „Du hast Ihn gesehen, und Der mit dir redet, Der ist es.“
- 9.2.31. Er aber sprach: „Ich glaube, Herr“ und er warf sich vor Ihm nieder.
- 9.2.32. Und Jesus Christus sprach: „**Zum Gericht bin Ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden.**“
- 9.2.33. Einige von den Pharisäern, die bei Ihm waren, hörten dies und sprachen zu Ihm: „Sind denn auch wir blind?“
- 9.2.34. Jesus Christus sprach zu ihnen: „**Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde; nun aber sagt ihr wir sehen; daher bleibt eure Sünde.**“

Rad des Schicksals

Liebe-Evangelium

Johannes 10 - Provokatives Denken – Hahn - Osiris

10 - Lithium (Li)

- 10.1. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: „**Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe eingeht, sondern anderswo hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber; Wer aber durch die Tür eingeht, ist Hirte der Schafe.**
- 10.2. Diesem tut der Türhüter auf, und die Schafe hören Seine Stimme, und Er ruft Seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus.

- 10.3. Wenn Er seine eigenen Schafe alle herausgebracht hat, geht Er vor ihnen her, und die Schafe folgen Ihm, weil sie Seine Stimme kennen.
- 10.4. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor Ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.“
- 10.5. In dieser Bildrede sprach Jesus Christus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das Er zu ihnen redete.
- 10.6. Jesus Christus sprach nun wieder zu ihnen: „**Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch; Ich bin die Tür der Schafe** und alle, die vor Mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber, aber die Schafe hörten nicht auf sie.
- 10.7. Ich bin die Tür; wenn jemand durch Mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.
- 10.8. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben und Ich bin gekommen, damit sie Leben und Überfluß haben.
- 10.9. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.
- 10.10. Wer Mietling und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht - und der Wolf raubt und zerstreut sie -, weil er ein Mietling ist und sich um die Schafe nicht kümmert.
- 10.11. **Ich bin der gute Hirte; und Ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, wie der Vater Mich kennt und Ich den Vater kenne; und Ich lasse Mein Leben für die Schafe.**
- 10.12. Und Ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muß Ich bringen, und sie werden Meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.
- 10.13. Darum liebt Mich der Vater, weil Ich Mein Leben lasse, um es wiederzunehmen und niemand nimmt es von Mir, sondern Ich lasse es von Mir selbst.
- 10.14. **Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen; dieses Gebot habe Ich von Meinem Vater empfangen.“**
- 10.15. Es entstand wieder ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen und viele aber von ihnen sagten: „Er hat einen Dämon und ist von Sinnen; was hört ihr Ihn?“
- 10.16. Andere sagten: „**Diese Reden sind nicht die eines Besessenen; kann etwa ein Dämon der Blinden Augen auftun?**“
- 10.17. Es war aber das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; es war Winter, und Jesus Christus ging in den Tempel umher, in der Säulenhalle Salomos.
- 10.18. Da umringten Ihn die Juden und sprachen zu Ihm: „**Bis wann hältst Du unsere Seele hin; wenn Du der Christus bist, so sage es uns frei heraus.“**
- 10.18. Jesus Christus antwortete ihnen: „**Ich habe es euch gesagt, und Ihr glaubt nicht und die Werke, die Ich in dem Namen Meines Vaters tue, diese zeugen von Mir; aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von Meinen Schafen, wie Ich euch gesagt habe.**
- 10.19. Meine Schafe hören Meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen Mir; und Ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus Meiner Hand rauben.
- 10.20. Mein Vater, der sie Mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand Meines Vaters rauben, denn **Ich und der Vater sind eins.**“
- 10.21. Da hoben die Juden wieder Steine auf, daß sie Ihn steinigten.
- 10.22. Jesus Christus antwortete ihnen: „Viele gute Werke habe Ich euch von Meinem Vater gezeigt; für welches Werk unter ihnen steinigt ihr Mich?“
- 10.23. Die Juden antworteten Ihm: „Wegen eines guten Werkes steinigen wir Dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil Du ein Mensch bist, Dich selbst zu Gott machst.“
- 10.24. Jesus Christus antwortete ihnen: „**Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben Ich habe gesagt Ihr seid Götter?**

- 10.25. Wenn Er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgelöst werden -, sagt ihr von Dem, Den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat Du lästerst, weil Ich sagte Ich bin Gottes Sohn?
- 10.26. Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht; wenn Ich sie aber tue, so glaubt den Werken, wenn ihr auch Mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, daß der Vater in Mir ist und Ich in Ihm.“
- 10.27. Da suchten sie wieder Ihn zu greifen, und Er entging ihrer Hand; und Er ging wieder weg jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst taufte, und Er blieb dort.
- 10.28. Und viele kamen zu Ihm und sagten: „Johannes tat zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von Diesem gesagt hat, war wahr.“
- 10.29. Und viele glaubten dort an Ihn.

Kraft

Liebe-Evangelium

Johannes 11 - Rezeptives Denken – Hund - Isis

Hydrogenium (H)

- 11.1.1. Es war aber einer krank, Lazarus, von Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha.
- 11.1.2. Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl salbte und seine Füße mit ihren Haaren abtrocknete; deren Bruder Lazarus war krank.
- 11.1.3. Da sandten die Schwestern zu Ihm und ließen Ihm sagen: „Herr, siehe, der, den Du lieb hast, ist krank.“
- 11.1.4. Als aber Jesus Christus es hörte sprach Er: „Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.“
- 11.1.5. Jesus Christus aber liebte die Martha und ihre Schwester und den Lazarus.
- 11.1.6. Als Er nun hörte, daß er krank sei, blieb Er noch zwei Tage an dem Ort, wo Er war.
- 11.1.7. Danach spricht Er zu den Jüngern: „Laßt uns wieder nach Judäa gehen.“
- 11.1.8. Die Jünger sagen zu Ihm: „Rabbi, eben suchten die Juden Dich zu steinigen, und wieder gehst Du dahin?“
- 11.1.9. Jesus Christus antwortete: „Hat der Tag nicht 12 Stunden; wenn jemand am Tag umhergeht, stößt Er nicht an, weil Er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt Er an, weil das Licht nicht in ihm ist.“
- 11.1.10. Dies sprach Er, und danach sagt Er zu ihnen: „Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber Ich gehe hin, damit Ich ihn aufwecke.“
- 11.1.11. Da sprachen die Jünger zu Ihm: „Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er geheilt werden.“
- 11.1.12. Jesus Christus aber hatte von seinem Tod gesprochen; sie aber meinten, Er rede von der Ruhe des Schlafes.
- 11.1.13. Dann nun sagte ihnen Jesus Christus gerade heraus: „Lazarus ist gestorben; und Ich bin froh um euretwillen, daß Ich nicht dort war, damit ihr glaubt; aber laßt uns zu ihm gehen.“
- 11.1.14. Da sprach Thomas, der Zwilling genannt ist, zu den Mitjüngern: „Laßt auch uns gehen, daß wir mit Ihm sterben.“

- 11.1.15. **Als nun Jesus Christus kam, fand Er ihn schon 4 Tage in der Gruft liegen.**
- 11.1.16. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa 15 Stadien weit; und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten.
- 11.1.17. Martha nun, als sie hörte, daß Jesus Christus komme, ging Ihm entgegen; Maria aber saß im Haus.
- 11.1.18. Da sprach Martha zu Jesus Christus: „Herr, wenn Du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben; und jetzt weiß ich, daß, was Du von Gott bitten magst, Gott Dir geben wird.“
- 11.1.19. Jesus Christus spricht zu ihr: **„Dein Bruder wird auferstehen“.**
- 11.1.20. Martha spricht zu Ihm: „Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.“
- 11.1.21. Jesus Christus sprach zu ihr: **„Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit; glaubst du das?“**
- 11.1.22. Sie spricht zu Ihm: „Ja, Herr, ich glaube, daß Du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“
- 11.1.23. Und als sie dies gesagt hatte, ging sie hin und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: „Der Lehrer ist da und ruft dich.“
- 11.1.24. Als jene es hörte, steht sie schnell auf und geht zu Ihm.
- 11.1.25. Jesus Christus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war an dem Ort, wo Martha Ihm begegnet war.
- 11.1.26. Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, daß Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, da sie meinten, sie gehe zur Gruft, um dort zu weinen.
- 11.1.27. Als nun Maria dahin kam, wo Jesus Christus war, und Ihn sah, fiel sie Ihm zu Füßen und sprach zu Ihm: **„Herr, wenn Du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“**
- 11.1.28. Als nun Jesus Christus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, wurde Er im Geist erzürnt und wurde erschüttert und sprach: „Wo habt ihr ihn hingelegt?“
- 11.1.29. Sie sagten zu Ihm: „Herr, komme und sieh!“
- 11.1.30. **Jesus Christus weinte.**
- 11.1.31. Da sprachen die Juden: „Siehe, wie lieb hat Er ihn gehabt!“
- 11.1.32. Einige aber sagten: „Konnte dieser, der die Augen des Blinden auftat, nicht machen, daß auch dieser nicht gestorben wäre?“
- 11.1.33. Jesus Christus nun, wieder in seinem Innern erzürnt, kommt zur Gruft.
- 11.1.34. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor.
- 11.1.35. Jesus Christus spricht: „Nehmt den Stein weg!“
- 11.1.36. Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu Ihm: **„Herr, er riecht schon, denn er ist 4 Tage hier.“**
- 11.1.37. Jesus Christus spricht zu ihr: „Habe Ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?“
- 11.1.38. Sie nahmen nun den Stein weg.
- 11.1.39. Jesus Christus aber hob die Augen empor und sprach: **„Vater, Ich danke Dir, daß Du Mich erhört hast.“**
- 11.1.40. Ich aber wußte, daß Du Mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe Ich es gesagt, damit sie glauben, daß Du Mich gesandt hast.

- 11.1.41. Und als Er dies gesagt hatte, rief Er mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“
- 11.1.42. Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch umbunden.
- 11.1.43. Jesus Christus spricht zu ihnen: „Macht ihn frei und laßt ihn gehen.“
- 11.1.44. Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Er getan hatte, glaubten an Ihn.

11.2 - Beryllium (Be)

- 11.2.1. Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus Christus getan hatte.
- 11.2.2. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: „Was tun wir; denn dieser Mensch tut viele Zeichen.“
- 11.2.3. Wenn wir Ihn so lassen, werden alle an Ihn glauben, und die Römer werden kommen und unsere Stadt wie auch unser Volk wegnehmen.“
- 11.2.4. Einer aber von ihnen, Kaiphas, der jenes Jahr Hohepriester war, sprach zu ihnen: „Ihr wißt nichts und überlegt auch nicht, daß es euch nützlich ist, daß ein Mensch für das Volk sterbe und nicht das ganze Volk umkomme.“
- 11.2.5. Dies aber sagte er nicht aus sich selbst, sondern da er jenes Jahr Hohepriester war, weissagte er, daß Jesus Christus für das Volk sterben sollte; und nicht für das Volk allein, sondern daß Er auch die zerstreuten Kinder Gottes eins versammelte.
- 11.2.6. Von jenem Tag an ratschlagten sie nun, um Ihn zu töten.
- 11.2.7. Jesus Christus ging nun nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern ging von dort weg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt mit Namen Ephraim; und dort verweilte Er mit den Jüngern.
- 11.2.8. Es war aber nahe das Passah der Juden, und viele gingen aus dem Land hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, um sich zu reinigen.
- 11.2.9. Sie suchten nun Jesus Christus und sprachen, als sie im Tempel standen, untereinander: „Was meint ihr, wird Er nicht zu dem Fest kommen?“
- 11.2.10. Es hatten aber die Hohenpriester und die Pharisäer Befehl gegeben, wenn jemand wisse, wo Er sei, daß Er es anzeigen solle, damit sie Ihn griffen.

Der Gehängte

Liebe-Evangelium

Johannes 12 - Reflektives Denken – Schwein - Horus

12 - Helium (He)

- 12.1. Jesus Christus nun kam 6 Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus war, den Jesus Christus aus den Toten auferweckt hatte.
- 12.2. Sie machten Ihm nun dort ein Abendessen, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit Ihm zu Tisch saßen
- 12.3. Da nahm Maria ein Pfund Salböl von echter, sehr kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren.
- 12.4. Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salböls erfüllt.
- 12.5. Es sagt aber Judas, der Iskariot, einer von Seinen Jüngern, der Ihn überliefern sollte: „Warum ist dieses Salböl nicht für 300 Denare verkauft und den Armen gegeben worden?“

- 12.6. Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde.
- 12.7. Da sprach Jesus Christus: „Laß sie! Möge sie es aufbewahrt haben für den Tag meines Begräbnisses, denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, Mich aber **habt ihr nicht allezeit.**“
- 12.8. Eine große Volksmenge aus den Juden erfuhr nun, daß Er dort sei; und sie kamen nicht um Jesu willen allein, sondern damit sie auch den Lazarus sähen, den Er aus den Toten auferweckt hatte.
- 12.9. **Die Hohenpriester aber ratschlagten, auch den Lazarus zu töten, weil viele von den Juden um seinetwillen hingingen und an Jesus Christus glaubten.**
- 12.10. Am folgenden Tag, als eine große Volksmenge, die zu dem Fest gekommen war, hörte, daß Jesus Christus nach Jerusalem komme, nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, Ihm entgegen, und schrieten: „**Hosanna; gepriesen sei, Der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!**“
- 12.11. Jesus Christus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: „Fürchte dich nicht, Tochter Zion; siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen.“
- 12.12. Dies verstanden Seine Jünger zuerst nicht; jedoch als Jesus Christus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, daß dies von Ihm geschrieben war und sie Ihm dies getan hatten.
- 12.13. Es bezeugte nun die Volksmenge, die bei Ihm war, daß Er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn aus den Toten auferweckt habe.
- 12.14. Darum ging Ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie hörten, daß Er dieses Zeichen getan hatte.
- 12.15. Da sprachen die Pharisäer zueinander: „**Ihr seht, daß ihr gar nichts ausrichtet; siehe, die Welt ist Ihm nachgegangen.**“
- 12.16. Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinzukamen, um auf dem Fest anzubeten.
- 12.17. **Diese nun kamen zu Philippus von Bethsaida in Galiläa und baten ihn und sagten: „Herr, wir möchten Jesus Christus sehen.“**
- 12.18. Philippus kommt und sagt es Andreas, es kommt Andreas und Philippus, und sie sagen es Jesus Christus.
- 12.19. Jesus Christus aber antwortet ihnen und sprach: „Die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde.
- 12.20. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht, **Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.**
- 12.21. Wenn Mir jemand dient, so folgt Er Mir nach; und wo Ich bin, da wird auch Mein Diener sein und wenn Mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.
- 12.22. Jetzt ist Meine Seele bestürzt und was soll Ich sagen; Vater rette Mich aus dieser Stunde?
- 12.23. Doch darum bin Ich in diese Stunde gekommen; Vater, verherrliche Deinen Namen!“
- 12.24. Da kam eine Stimme aus dem Himmel: „Ich habe Ihn verherrlicht und werde Ihn auch wieder verherrlichen.“
- 12.25. Die Volksmenge nun, die dastand und zuhörte, sagte, es habe gedonnert; andere sagten: „Ein Engel hat mit Ihm geredet“.
- 12.26. Jesus Christus antwortete und sprach: „Nicht um Meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euretwillen, denn jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden, und Ich, wenn Ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu Mir ziehen.“

- 12.27. Dies aber sagte Er, um anzudeuten, welches Todes Er sterben sollte.
- 12.28. Die Volksmenge antwortete Ihm: „Wir haben aus dem Gesetz gehört, daß der Christus bleibe in Ewigkeit, und wie sagst Du, daß der Sohn des Menschen erhöht werden müsse; wer ist Dieser, der Sohn des Menschen?“
- 12.29. Da sprach Jesus Christus zu ihnen: „Noch eine kleine Zeit ist das Licht unter euch; wandelt, während ihr das Licht habt, damit nicht Finsternis euch ergreife.
- 12.30. Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht.
- 12.31. Während ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichtes werdet.“
- 12.32. Dies redete Jesus Christus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.
- 12.33. Obwohl Er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an Ihn, damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach: „Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?“
- 12.34. Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wieder gesagt hat: „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und Ich sie heile.“ Solches sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von Ihm redete.
- 12.35. Dennoch aber glaubten auch von den Obersten viele an Ihn; doch wegen der Pharisäer bekannten sie Ihn nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden; denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.
- 12.36. Jesus Christus aber rief und sprach: „Wer an Mich glaubt, glaubt nicht an Mich, sondern an den, der Mich gesandt hat; und wer Mich sieht, sieht den, der Mich gesandt hat.
- 12.37. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an Mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe; und wenn jemand Meine Worte hört und nicht befolgt, so richte Ich ihn nicht, denn Ich bin nicht gekommen, daß Ich die Welt richte, sondern daß Ich die Welt rette.
- 12.38. Wer Mich verwirft und Meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das Ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag; denn Ich habe nicht aus Mir selbst geredet, sondern der Vater, der Mich gesandt hat, Er hat Mir ein Gebot gegeben, was Ich sagen und was Ich reden soll; und Ich weiß, daß Sein Gebot ewiges Leben ist.
- 12.39. Was Ich nun rede, rede Ich so, wie der Vater gesagt hat.“

Der Tod

Liebe-Evangelium

Johannes 13 - Provokatives Denken - Magen-Bahn – Hase - Venus

13.1 - Indium (In)

- 13.1.1. Vor dem Passahfest aber, als Christus wußte, daß Seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zu dem Vater hinzugehen - da Er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte Er sie bis ans Ende.
- 13.1.2. Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas; Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, daß er Ihn überliefere, steht Jesus Christus - im

- Bewußtsein, daß der Vater Ihm alles in die Hände gegeben und daß Er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe - von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich.
- 13.1.3. Dann gießt Er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füße der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit dem Er umgürtet war.
- 13.1.4. Er kommt nun zu Simon Petrus, und der spricht zu Ihm: „**Herr, Du wäschst Meine Füße?**“
- 13.1.5. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihm: „Was Ich tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber nachher verstehen.“
- 13.1.6. Petrus spricht zu Ihm: „Du sollst nimmermehr Meine Füße waschen!“
- 13.1.7. Jesus Christus antwortete ihm: „**Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit Mir.**“
- 13.1.8. Simon Petrus spricht zu Ihm: „Herr, nicht nur meine Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.“
- 13.1.9. Jesus Christus spricht zu Ihm: „Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle.“
- 13.1.10. Denn Er kannte den, der Ihn überlieferte; darum sagte Er: „Ihr seid nicht alle rein.“
- 13.1.11. Als Er nun ihre Füße gewaschen und Seine Oberkleider genommen hatte, setzte Er sich wieder zu Tisch und sprach zu ihnen: „Wißt ihr, was Ich euch getan habe?“
- 13.1.12. **Ihr nennt Mich Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn Ich bin es.**
- 13.1.13. Wenn nun Ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen; denn Ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr tut, wie Ich euch getan habe.“
- 13.1.14. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: „**Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer, als der ihn gesandt hat; wenn ihr dies wißt, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut.**“
- 13.1.15. Ich rede nicht von euch allein, Ich weiß, welche Ich erwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt würde: „Der mit Mir das Brot ißt, hat seine Ferse gegen Mich aufgehoben.“
- 13.1.16. Von jetzt an sage Ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, glaubt, daß Ich es bin.
- 13.1.17. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: „**Wer aufnimmt, wen Ich senden werde, nimmt Mich auf; wer aber Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat.**“

13.2 - Thallium (Tl)

- 13.2.1. Als Jesus Christus dies gesagt hatte, wurde Er im Geist erschüttert und bezeugte und sprach: „**Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch einer von euch wird Mich überliefern.**“
- 13.2.2. Da blickten die Jünger einander an, in Verlegenheit darüber, von wem Er rede.
- 13.2.3. Einer von Seinen Jüngern, den Jesus Christus liebte, saß zu Tisch an der Brust Jesu.
- 13.2.4. Diesem nun winkte Simon Petrus und spricht zu ihm: „Sage, wer es ist, von dem Er spricht.“
- 13.2.5. Jener lehnt sich an die Brust Jesu und spricht zu Ihm: „Herr, wer ist es?“
- 13.2.6. Jesus Christus antwortete: „Der ist es, dem Ich den Bissen, wenn Ich ihn eingetaucht habe, geben werde.“
- 13.2.7. Und als Er den Bissen eingetaucht hatte, nimmt Er ihn und gibt ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth; und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.
- 13.2.8. Jesus Christus spricht nun zu ihm: „**Was du tust, tu schnell!**“

- 13.2.9. Keiner aber von den zu Tisch sitzenden verstand, wozu Er ihm dies sagte.
- 13.2.10. Denn einige meinten, weil Judas die Kasse hatte, daß Jesus Christus zu ihm sage: „Kaufe, was wir für das Fest benötigen, oder daß er den Armen etwas geben solle.“
- 13.2.11. Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus; es war aber Nacht.
- 13.2.12. Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus Christus: **„Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in Ihm.“**
- 13.2.13. Wenn Gott verherrlicht ist in Ihm, so wird auch Gott Ihn verherrlichen in sich selbst, und Er wird Ihn sogleich verherrlichen.
- 13.2.14. Kinder, noch eine kleine Weile bin Ich bei euch; ihr werdet Mich suchen, und wie Ich den Juden sagte, wohin Ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen, so sage Ich jetzt auch euch: **„Ein neues Gebot gebe Ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie Ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.“**
- 13.2.15. Daran werden alle erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.
- 13.2.16. Simon Petrus spricht zu Ihm: „Herr wohin gehst Du?“
- 13.2.17. Jesus Christus antwortete ihm: „Wohin Ich gehe, dorthin kannst du Mir jetzt nicht folgen; du wirst Mir später folgen!“
- 13.2.18. **„Mein Leben will ich für Dich lassen.“**
- 13.2.19. Jesus Christus antwortet: „Dein Leben willst du für Mich lassen?“
- 13.2.20. Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir: **„Der Hahn wird nicht krähen, bis du Mich dreimal verleugnet hast.“**

Mäßigkeit

Liebe-Evangelium

Johannes 14 - Rezeptives Denken - Dünndarm-Bahn – Bär - Mars

14.1 - Stannum (Sn)

- 14.1.1. Euer Herz werde nicht bestürzt; ihr glaubt an Gott, glaubt auch an Mich.
- 14.1.2. Im Hause Meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, würde Ich euch gesagt haben: **„Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, und wenn Ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme Ich wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo Ich bin; und wohin Ich gehe, dahin wißt ihr den Weg.“**
- 14.1.3. Thomas spricht zu Ihm: „Herr, wir wissen nicht, wohin Du gehst und wie können wir den Weg wissen?“
- 14.1.4. Jesus Christus spricht zu ihm: **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch Mich.“**
- 14.1.5. Wenn ihr Mich erkannt habt, werdet ihr auch Meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr Ihn und habt Ihn gesehen.“
- 14.1.6. Philippus spricht zu Ihm: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.“
- 14.1.7. Jesus Christus spricht zu ihm: „So lange Zeit bin Ich bei euch, und du hast Mich nicht erkannt, Philippus; wer Mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du; zeige uns den Vater?“
- 14.1.8. Glaubst du nicht, daß Ich in dem Vater bin und der Vater in Mir ist?
- 14.1.9. Die Worte, die Ich zu euch rede, rede Ich nicht von Mir selbst; der Vater aber, der in Mir bleibt, tut Seine Werke.
- 14.1.10. Glaubt Mir, daß Ich in dem Vater bin und der Vater in Mir ist; wenn aber nicht, so glaubt Mir um der Werke selbst willen.“

- 14.1.11. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: „Wer an Mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die Ich tue, und wird - **größere** - als diese tun, weil Ich zum Vater gehe; und was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das werde Ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.
- 14.1.12. Wenn ihr etwas bitten werdet in Meinem Namen, so werde Ich es tun.“
- 14.1.13. Wenn ihr Mich liebt, so werdet ihr Meine Gebote halten; und Ich werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Beistand geben, daß Er bei euch sei in Ewigkeit - **den Geist der Wahrheit** - den die Welt nicht empfangen kann, weil sie Ihn nicht sieht noch Ihn kennt.
- 14.1.14. Ihr kennt Ihn, denn Er bleibt bei euch und wird in euch sein.
- 14.1.15. Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, Ich komme zu euch.
- 14.1.16. Noch ein Kleines, und die Welt sieht Mich nicht mehr; ihr aber seht Mich weil Ich lebe, werdet auch ihr leben; an jenem Tag werdet ihr erkennen, daß Ich in Meinem Vater bin und ihr in Mir und Ich in euch.
- 14.1.17. Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt; wer aber Mich liebt, wird von Meinem Vater geliebt werden; und Ich werde ihn lieben und Mich selbst ihm offenbaren.

14.2 - Plumbum (Pb)

- 14.2.1. Judas, nicht der Ischarioth, spricht zu Ihm: „Herr, wie kommt es, daß Du Dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?“
- 14.2.2. Jesus Christus antwortete und sprach zu ihm: „Wenn jemand Mich liebt, so wird er Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.
- 14.2.3. Wer Mich nicht liebt, hält Meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht Mein, sondern des Vaters, der Mich gesandt hat.
- 14.2.4. Dies habe Ich zu euch geredet, während Ich bei euch weile; Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.
- 14.2.5. Frieden lasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe Ich euch.
- 14.2.6. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.
- 14.2.7. Ihr habt gehört, daß Ich euch gesagt habe Ich gehe hin, und Ich komme zu euch; wenn ihr Mich liebt, so würdet ihr euch freuen, daß Ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als Ich.
- 14.2.8. Und jetzt habe Ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.
- 14.2.9. Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in Mir; aber damit die Welt erkenne, daß Ich den Vater liebe und so tue, wie Mir der Vater geboten hat. -
- 14.2.10. Steht auf, laßt uns von hier fortgehen!“

Der Teufel

Liebe-Evangelium

Johannes 15 - Reflektives Denken - Dickdarm-Bahn – Schlange - Jupiter

15.1 - Stibium (Sb)

- 15.1.1. Ich bin der Weinstock, und Mein Vater ist der Weingärtner; jede Rebe an Mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt Er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt Er, daß sie mehr Frucht bringe.
- 15.1.2. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das Ich zu euch geredet habe; bleibt in Mir und Ich in euch.
- 15.1.3. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in Mir.
- 15.1.4. **Ich bin der Weinstock, ihr die Reben.**
- 15.1.5. Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von Mir könnt ihr nichts tun.
- 15.1.6. Wenn jemand nicht in Mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
- 15.1.7. **Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.**
- 15.1.8. Hierin wird Mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und Meine Jünger werdet.
- 15.1.9. Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch Ich euch geliebt; bleibt in Meiner Liebe.
- 15.1.10. Wenn ihr Meine Gebote haltet, so werdet ihr in Meiner Liebe bleiben, wie Ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in Seiner Liebe bleibe.
- 15.1.11. Dies habe Ich zu euch geredet, damit Meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde.
- 15.1.12. Dies ist Mein Gebot, daß ihr einander liebt, wie Ich euch geliebt habe.
- 15.1.13. Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde.
- 15.1.14. Ihr seid Meine Freunde, wenn ihr tut, was Ich euch gebiete.
- 15.1.15. Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil Ich alles, was Ich von Meinem Vater gehört, euch kundgetan habe.
- 15.1.16. Ihr habt nicht Mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und euch gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr den Vater bitten werdet in Meinem Namen, Er euch gebe.
- 15.1.17. **Dies gebiete Ich euch, daß ihr einander liebt!**

15.2 - Bismutum (Bi)

- 15.2.1. Wenn die Welt euch haßt, so wißt, daß sie Mich vor euch gehaßt hat.
- 15.2.2. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern Ich euch aus der Welt erwählt habe, darum haßt euch die Welt.
- 15.2.3. Gedenkt des Wortes, das Ich euch gesagt habe: „Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr.“

- 15.2.4. Wenn sie Mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie Mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.
- 15.2.5. Aber dies alles werden sie euch tun um Meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der Mich gesandt hat.
- 15.2.6. Wenn Ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde.
- 15.2.7. Wer Mich haßt, haßt auch Meinen Vater.
- 15.2.8. Wenn Ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; jetzt aber haben sie gesehen und sowohl Mich als auch Meinen Vater gehaßt.
- 15.2.9. Aber, damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: „Sie haben Mich ohne Ursache gehaßt.“
- 15.2.10. Wenn der Beistand gekommen ist, den Ich euch von dem Vater senden werde - **der Geist der Wahrheit** - der vom Vater ausgeht, so wird der von Mir zeugen.
- 15.2.11. Aber auch ihr zeugt, weil ihr von Anfang an bei Mir seid.

Der Turm

Liebe-Evangelium

Johannes 16 - Provokatives Denken - Blasen-Bahn – Pferd - Saturn

16.1 - Tellurium (Te)

- 16.1.1. Dies habe Ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert.
- 16.1.2. Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die Stunde, daß jeder, der euch tötet, Meinen wird, Gott einen Opferdienst darzubringen; und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch Mich erkannt haben.
- 16.1.3. Dies aber habe Ich zu euch geredet, damit ihr, wenn die Stunde gekommen ist, daran gedenkt, daß Ich es euch gesagt habe.
- 16.1.4. Dies aber habe Ich euch von Anfang an nicht gesagt, weil Ich bei euch war.
- 16.1.5. Jetzt aber gehe Ich hin zu dem, der Mich gesandt hat, und niemand von euch fragt Mich: „Wohin gehst Du hin“; sondern weil Ich dies zu euch geredet habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.
- 16.1.6. Doch Ich sage euch die Wahrheit: „Es ist euch nützlich, daß Ich weggehe, denn wenn Ich nicht weggehe, wird - **der Beistand** - nicht zu euch kommen; wenn Ich aber hingehe, werde Ich Ihn zu euch senden.
- 16.1.7. Und wenn Er gekommen ist, wird Er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht.
- 16.1.8. Von Sünde, weil sie nicht an Mich glauben; von Gerechtigkeit aber, weil Ich zum Vater gehe und ihr Mich nicht seht; von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.“
- 16.1.9. Noch vieles habe Ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.
- 16.1.10. Wenn aber jener - **der Geist der Wahrheit** - gekommen ist, wird Er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn Er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird Er euch verkündigen.

- 16.1.11. Er wird Mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird Er nehmen und euch verkündigen.
- 16.1.12. Alles, was der Vater hat, ist Mein; darum sagte Ich, daß Er von dem Meinen nimmt und euch verkündigen wird.

16.2 - Polonium (Po)

- 16.2.1. Eine kleine Weile, und ihr seht Mich nicht, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet Mich sehen.“
- 16.2.2. Es sprachen nun einige von Seinen Jüngern zueinander: „Was ist das, was Er zu uns sagt, eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen,“ und: „Ich gehe hin zum Vater?“
- 16.2.3. Sie sprachen nun: „Was ist das für eine - kleine Weile -, wovon Er redet; wir wissen nicht, was Er sagt.“
- 16.2.4. Jesus Christus erkannte, daß sie Ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: „Forscht ihr darüber miteinander, daß Ich sagte, eine kleine Weile, und ihr seht Mich nicht, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet Mich sehen?“
- 16.2.5. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, daß ihr weinen und wehklagen werdet, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden.
- 16.2.6. Die Frau hat Traurigkeit, wenn sie gebiert, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenkt sie nicht mehr der Bedrängnis, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt geboren ist.
- 16.2.7. Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber Ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch; und an jenem Tag werdet ihr Mich nichts fragen.
- 16.2.8. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: „Was ihr den Vater bitten werdet in Meinem Namen, wird Er euch geben.“
- 16.2.9. Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in Meinem Namen.
- 16.2.10. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei.
- 16.2.11. Dies habe Ich in Bildreden zu euch geredet; es kommt die Stunde, da Ich nicht mehr in Bildreden zu euch sprechen, sondern euch offen von dem Vater verkündigen werde.
- 16.2.12. An jenem Tag werdet ihr bitten in Meinem Namen, und Ich sage euch nicht, daß Ich den Vater für euch bitten werde; denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr Mich geliebt und geglaubt habt, daß Ich von Gott ausgegangen bin.
- 16.2.13. Ich bin von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wieder verlasse Ich die Welt und gehe zum Vater.“
- 16.2.14. Seine Jünger sprechen zu Ihm: „Siehe, jetzt redest Du offen und gebrauchst keine **Bildrede**; jetzt wissen wir, daß Du alles weißt und nicht nötig hast, daß Dich jemand frage; hierdurch glauben wir, daß Du von Gott ausgegangen bist.“
- 16.2.15. Jesus Christus antwortete ihnen: „Glaubt ihr jetzt; siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, daß ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und Mich allein lassen werdet; doch Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei Mir.
- 16.2.16. Dies habe Ich zu euch geredet, damit ihr in Mir Frieden habt.
- 16.2.17. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid guten Mutes, **Ich habe die Welt überwunden.**“

Der Stern

Liebe-Evangelium

Johannes 17 - Rezeptives Denken - Milz-Pankreas-Bahn – Ziege - Uranus

- 17 Dies - **Hohepriesterliche Gebet** - redete Jesus Christus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach:

17.1 Jodum (J)

- 17.1. Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche Deinen Sohn, damit der Sohn Dich verherrliche, wie Du Ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, daß Er allen, die Du Ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe.
- 17.2. Dies ist das ewige Leben, daß sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.
- 17.3. *Ich habe Dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe Ich vollbracht, das Du Mir gegeben hast, daß Ich es tun sollte.*
- 17.4. Und nun verherrliche Du, Vater, Mich bei Dir selbst mit der Herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte, ehe die Welt war.
- 17.5. Ich habe Deinen Namen den Menschen offenbart, die Du Mir aus der Welt gegeben hast.
- 17.6. *Dein waren sie, und Mir hast Du sie gegeben, und sie haben Dein Wort bewahrt.*
- 17.7. Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir ist; denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß Ich von Dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß Du Mich gesandt hast.
- 17.8. Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte Ich, sondern für die, welche Du Mir gegeben hast, denn sie sind Dein - und alles, was Mein ist, ist Dein, und was Dein ist, Mein -, und Ich bin in ihnen verherrlicht.
- 17.9. *Und Ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und Ich komme zu Dir.*

17.2 - Astat (At) - Helianthemum

- 17.10. Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du Mir gegeben hast, daß sie eins seien wie Wir.
- 17.11. Als Ich bei ihnen war, bewahrte Ich sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast; und Ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.
- 17.12. *Jetzt aber komme Ich zu Dir; und dieses rede Ich in der Welt, damit sie Meine Freude völlig in sich haben.*

17.1 - Jodum (J)

- 17.13. Ich habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, wie Ich nicht von der Welt bin.
- 17.14. Ich bitte nicht, daß Du sie aus der Welt wegnimmst, sondern daß Du sie bewahrst vor dem Bösen.
- 17.15. *Sie sind nicht von der Welt, wie Ich nicht von der Welt bin.*
- 17.16. Heilige sie durch die Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit.
- 17.17. Wie Du Mich in die Welt gesandt hast, habe auch Ich sie in die Welt gesandt, und Ich heilige Mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.
- 17.18. *Aber nicht für diese allein bitte Ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an Mich glauben, damit sie alle eins seien, wie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir, daß auch sie in Uns eins seien, damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast.*
- 17.19. Und die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, daß sie eins seien, wie Wir eins sind - Ich in ihnen und Du in Mir - ,

daß sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt und sie geliebt hast, wie Du Mich geliebt hast.

- 17.20. Vater Ich will, daß die, welche Du Mir gegeben hast, auch bei Mir seien, wo Ich bin, damit sie Meine Herrlichkeit schauen, die Du Mir gegeben hast, denn Du hast Mich geliebt vor Grundlegung der Welt.
- 17.21. *Gerechter Vater - und die Welt hat Dich nicht erkannt; Ich aber habe Dich erkannt, und diese haben erkannt, daß Du Mich gesandt hast und Ich habe ihnen Deinen Namen kundgetan und werde Ihn kundtun, damit die Liebe, womit Du Mich geliebt hast, in ihnen sei und Ich in ihnen.*

Das Hohepriesterliche Gebet ist das Johannes-Evangelium im Kleinen; für jedes Kapitel eine Aussage.

Der Mond

Liebe-Evangelium

Johannes 18 - Reflektives Denken - Nieren-Bahn - Affe - Neptun

18.1 - Xenon (Xe)

- 18.1.1. Als Jesus Christus dies gesagt hatte, ging Er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in den Er hineinging, Er und seine Jünger.
- 18.1.2. Aber auch Judas, der Ihn überlieferte, wußte den Ort, weil Jesus Christus dort oft mit Seinen Jüngern zusammen war.
- 18.1.3. Als nun Judas die Schar und von den Hohenpriestern und Pharisäern Diener genommen hatte, kommt er dahin mit Leuchten und Fackeln und Waffen.
- 18.1.4. Jesus Christus nun, Der alles wußte, was über Ihn kommen würde, ging hinaus und sprach zu ihnen: „Ich bin´ s.“
- 18.1.5. Aber auch Judas, der Ihn überlieferte, stand bei ihnen.
- 18.1.6. Als Er nun zu ihnen sagte Ich bin´ s, wichen sie zurück und fielen zu Boden.
- 18.1.7. Da fragte Er sie wieder: „Wen sucht ihr?“
- 18.1.8. Sie aber sprachen: „Jesus, den Nazaräer.“
- 18.1.9. Jesus Christus antwortete: „Ich habe euch gesagt, daß Ich es bin; wenn ihr nun Mich sucht, so laßt diese gehen; damit das Wort erfüllt würde, das Er sprach; von denen, die Du Mir gegeben hast, habe Ich keinen verloren.“
- 18.1.10. Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.
- 18.1.11. Der Name des Knechtes aber war Malchus.
- 18.1.12. Da sprach Jesus Christus zu Petrus: „Stecke dein Schwert in die Scheide!
- 18.1.13. **Den Kelch, den Mir der Vater gegeben hat, soll Ich den nicht trinken?“**
- 18.1.14. Die Schar nun und der Oberst und die Diener der Juden nahmen Jesus Christus und banden Ihn; und führten Ihn zuerst hin zu Hannas, denn er war Schwiegervater des Kaiphas, der jenes Jahr Hohepriester war.
- 18.1.15. Kaiphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es sei nützlich, daß ein Mensch für das Volk sterbe.
- 18.1.16. Simon Petrus aber folgte Jesus Christus und ein anderer Jünger.
- 18.1.17. Dieser Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus Christus hinein in den Hof des Hohenpriesters.
- 18.1.18. Petrus aber stand an der Tür draußen.

- 18.1.19. Da ging der Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.
- 18.1.20. Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu **Petrus**: „Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?“
- 18.1.21. Er sagte: „**Ich bin's nicht.**“
- 18.1.22. Es standen aber Knechte und Diener da, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und wärmten sich; Petrus aber stand auch bei ihnen und wärmte sich.
- 18.1.23. Der Hohepriester nun fragte Jesus Christus über Seine Jünger und über Seine Lehre.
- 18.1.24. Jesus Christus antwortete ihm: „**Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; Ich habe allezeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe Ich nichts geredet.**“
- 18.1.25. Was fragst du Mich; frage die, welche gehört haben, was Ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was Ich gesagt habe.“
- 18.1.26. Als Er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus Christus einen Schlag und sagte: „Antwortest Du so dem Hohenpriester?“
- 18.1.27. Jesus Christus antwortete ihm: „Wenn Ich schlecht geredet habe, so gib Zeugnis von dem Schlechten; wenn aber recht, was schlägst du Mich.“
- 18.1.28. Hannas nun sandte Ihn gebunden zu Kaiphas, dem Hohenpriester.
- 18.1.29. Simon **Petrus** aber stand da und wärmte sich.
- 18.1.30. Da sprachen sie zu ihm: „**Bist nicht auch du einer von Seinen Jüngern?**“
- 18.1.31. Er leugnete und sprach: „**Ich bin's nicht.**“
- 18.1.32. Es spricht einer von den Knechten des Hohenpriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: „Sah ich dich nicht in dem Garten bei Ihm?“
- 18.1.33. **Da leugnete Petrus wieder; und gleich darauf krächte der Hahn.**

18.2 - Radon (Rn) *Wirkstoff in Zigaretten*

- 18.2.1. Sie führten Jesus Christus von Kaiphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens.
- 18.2.2. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen könnten.
- 18.2.3. Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: „**Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?**“
- 18.2.4. Sie antworteten und sprachen zu ihm: „**Wenn Dieser nicht ein Übeltäter wäre, würden wir Ihn dir nicht überliefert haben.**“
- 18.2.5. Da sprach Pilatus zu ihnen: „Nehmt ihr Ihn und richtet Ihn nach eurem Gesetz.“
- 18.2.6. Da sprachen die Juden zu ihm: „Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten; damit das Wort Jesu erfüllt würde, das Er sprach, um anzudeuten, welches Todes Er sterben sollte.“
- 18.2.7. Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Jesus Christus und sprach zu Ihm: „**Bist du der König der Juden?**“
- 18.2.8. Jesus antwortete: „Sagst du dies von dir selbst, oder haben dir andere von Mir gesagt?“
- 18.2.9. Pilatus antwortete: „**Bin ich etwa ein Jude?**“
- 18.2.10. Dein Volk und die Hohenpriester haben Dich mir überliefert; was hast Du getan?“
- 18.2.11. Jesus Christus antwortete: „**Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn Mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten Meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist Mein Reich nicht von hier.**“
- 18.2.12. Da sprach Pilatus zu ihm: „**Also, Du bist ein König?**“

- 18.2.13. Jesus Christus antwortete: „Du sagst es, daß Ich ein König bin; Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß Ich für die Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört Meine Stimme“.
- 18.2.14. Pilatus spricht zu Ihm: „**Was ist Wahrheit?**“
- 18.2.15. Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: „Ich finde keinerlei Schuld an Ihm; es ist aber ein Brauch bei euch, daß ich euch an dem Passah einen losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe.“
- 18.2.16. Da schriean wieder alle und sagten: „Nicht diesen, sondern den Barabbas.“
- 18.2.17. Barabbas aber war ein Räuber.

Die Sonne

Liebe-Evangelium

Johannes 19 - Provokatives Denken - Herz-Bahn – Ratte - Sonne

19.1 - Cäsium (Cs)

- 19.1.1. Dann nahm nun Pilatus Jesus Christus und ließ Ihn geißeln.
- 19.1.2. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen Ihm ein Purpurkleid um; und sie kamen zu Ihm und sagten: „Sei gegrüßt, König der Juden.“
- 19.1.3. Und sie gaben Ihm Schläge.
- 19.1.4. Und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: „Siehe ich führte Ihn zu euch heraus, damit ihr wißt, daß ich keinerlei Schuld an Ihm finde.“
- 19.1.5. Jesus Christus nun ging hinaus und trug die Dornenkrone und das Purpurkleid.
- 19.1.6. Und er spricht zu ihnen: „Siehe, der Mensch!“
- 19.1.7. Als Ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schriean sie und sagten: „Kreuzige, kreuzige Ihn!“
- 19.1.8. Pilatus spricht zu ihnen: „Nehmt ihr Ihn und kreuzigt Ihn, denn ich finde keine Schuld an Ihm.“
- 19.1.9. Die Juden antworteten ihm: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muß Er sterben, weil Er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat“.
- 19.1.10. Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; und er ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus Christus: „Woher bist Du?“
- 19.1.11. Jesus Christus aber gab ihm keine Antwort.
- 19.1.12. Da spricht Pilatus zu Ihm: „Redest Du nicht mit mir; weißt du nicht, daß ich Macht habe, Dich loszugeben, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen?“
- 19.1.13. Jesus Christus antwortete: „Du hättest keinerlei Macht über Mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher Mich dir überliefert hat, größere Sünde.“
- 19.1.14. Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben.

- 19.1.15. Die Juden aber schrieten und sagten: „Wenn du Diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.“
- 19.1.16. Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus Christus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha.
- 19.1.17. Es war aber Rüsttag des Passah; es war die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: „Siehe, euer König!“
- 19.1.18. Sie aber schrieten: „Weg, weg; kreuzige Ihn!“
- 19.1.19. Pilatus spricht zu ihnen: „Euren König soll ich kreuzigen?“
- 19.1.20. Die Hohenpriester antworteten: „Wir haben keinen König außer dem Kaiser.“
- 19.1.21. Dann nun lieferte er Ihn an sie aus, daß Er gekreuzigt würde.
- 19.1.22. Sie aber nahmen Jesus Christus hin und führten ihn fort.
- 19.1.23. Und Er trug sein Kreuz und ging hinaus nach der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf hebräisch Golgatha heißt, wo sie Ihn kreuzigten, und zwei andere mit Ihm, auf dieser und auf jener Seite, Jesus Christus aber in der Mitte.
- 19.1.24. Pilatus schrieb aber auch eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz.
- 19.1.25. Es war aber geschrieben: „**Jesus Christus, der Nazaräer, der König der Juden.**“
- 19.1.26. Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, denn die Stätte, wo Jesus Christus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt; und es war geschrieben auf hebräisch, griechisch und lateinisch.
- 19.1.27. Die Hohenpriester der Juden sagten nun zu Pilatus: „Schreibe nicht, der König der Juden, sondern daß jener gesagt hat, Ich bin König der Juden“.
- 19.1.28. Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“
- 19.1.29. Die Soldaten nun nahmen, als sie Jesus Christus gekreuzigt hatten, seine Kleider - und machten 4 Teile, einem jeden Soldaten einen Teil - und das Unterkleid.
- 19.1.30. **Das Unterkleid aber war ohne Naht, von oben an durchgewebt.**
- 19.1.31. Da sprachen sie zueinander: „Laßt es uns nicht zerreißen, sondern darum lösen, wessen es sein soll; damit die Schrift erfüllt würde, die spricht, sie haben Meine Kleider unter sich verteilt, und über Mein Gewand haben sie das Los geworfen.“
- 19.1.32. Die Soldaten nun haben dies getan.

19.2 - Francium (Fr)

- 19.2.1. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu Seine Mutter und die Schwester Seiner Mutter, Maria, des Kleopas Frau und Maria Magdalena.
- 19.2.2. Als nun Christus die Mutter sah und den Jünger, den Er liebte, dabeistehen, spricht Er zu Seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“
- 19.2.3. Dann spricht Er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“
- 19.2.4. Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.
- 19.2.5. Danach, da Jesus Christus wußte, daß alles vollbracht war, spricht Er, damit die Schrift erfüllt würde: „**Mich dürstet!**“
- 19.2.6. Es stand nun dort ein Gefäß voll Essig.
- 19.2.7. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen **Ysop** und brachten ihn an seinen Mund.
- 19.2.8. Als nun Jesus Christus den Essig genommen hatte, sprach Er: „**Es ist vollbracht**“ und Er neigte das Haupt und übergab den Geist.
- 19.2.9. Die Juden nun baten den Pilatus, damit die Leiber nicht am Sabbat am Kreuz blieben, weil es Rüsttag war, denn der Tag jenes Sabbats war groß, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen werden möchten.
- 19.2.10. Da kamen die Soldaten und brachen die Beine des ersten und des anderen, der mit Ihm gekreuzigt war.

- 19.2.11. Als sie aber zu Jesus Christus kamen und sahen, daß Er schon gestorben war, brachten sie Ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kam **Blut und Wasser** heraus.
- 19.2.12. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und er weiß, daß er sagt, was wahr ist, damit auch ihr glaubt.
- 19.2.13. Denn dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde: „**Kein Bein von Ihm wird zerbrochen werden.**“
- 19.2.14. Und wieder sagt eine andere Schrift: „Sie werden den anschauen, den sie durchstochen haben.“
- 19.2.15. Danach aber bat Joseph von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber ein geheimer, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, daß er den Leib Jesu abnehmen dürfe; und Pilatus erlaubte es.
- 19.2.16. Er kam nun und nahm den Leib Jesu ab.
- 19.2.17. Es kam aber auch Nikodemus, der zuerst bei Nacht zu Jesus Christus gekommen war, und brachte eine Mischung von **Myrrhe und Aloe**, ungefähr 100 Pfund.
- 19.2.18. Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in Leinentücher mit den wohlriechenden Ölen, wie es bei den Juden zu bestatten Sitte ist.
- 19.2.19. Es war aber an dem Ort, wo Er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in die noch nie jemand gelegt worden war.
- 19.2.20. Dorthin nun legten sie Jesus Christus, wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft nahe war.

Gericht

Liebe-Evangelium

Johannes 20 - Rezeptives Denken - Lungen-Bahn – Rind - Mond

20.1 - Barium (Ba)

- 20.1.1. An dem ersten Wochentag aber kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen.
- 20.1.2. Sie läuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus Christus lieb hatte, und spricht zu ihnen: „**Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie Ihn hingelegt haben**“
- 20.1.3. Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zu der Gruft.
- 20.1.4. Die beiden aber liefen zusammen, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zu der Gruft; und als er sich vornüberbückt, sieht er die Leinentücher daliegen; doch ging er nicht hinein.
- 20.1.5. Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und ging hinein in die Gruft und sieht die Leinentücher daliegen und das Schweißstuch, das auf Seinem Haupt war, nicht zwischen den Leinentüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem Ort.
- 20.1.6. Da ging nun auch der andere Jünger hinein, der zuerst zu der Gruft kam, und er sah und glaubte.
- 20.1.7. Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, daß Er aus den Toten auferstehen mußte.
- 20.1.8. Da gingen nun die Jünger wieder heim.
- 20.1.9. Maria aber stand draußen bei der Gruft und weinte.
- 20.1.10. Als sie nun weinte, bückte sie sich vornüber in die Gruft und sieht 2 Engel in weißen Kleidern dasitzen, einen bei dem Haupt und einen bei den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte.
- 20.1.11. Und jene sagen zu ihr: „**Frau, was weinst du?**“
- 20.1.12. Sie spricht zu ihnen: „**Weil sie meinen Herrn weggenommen und ich nicht weiß, wo sie Ihn hingelegt haben.**“

- 20.1.13. Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus Christus dastehen; und sie wußte nicht, daß es Jesus Christus war.
- 20.1.14. Jesus Christus spricht zu ihr: „**Frau, was weinst du; wen suchst du?**“
- 20.1.15. Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, spricht zu Ihm: „**Herr, wenn Du Ihn weggetragen, so sage mir, wo Du Ihn hingelegt hast, und ich werde Ihn wegholen.**“
- 20.1.16. Jesus Christus spricht zu ihr: „**Maria!**“
- 20.1.17. Sie wendet sich um und spricht zu Ihm auf hebräisch: „**Rabbuni**“; das heißt Lehrer.
- 20.1.18. Jesus Christus spricht zu ihr: „**Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater.**“
- 20.1.19. Geh aber hin zu Meinen Brüdern und sprich zu ihnen, Ich fahre auf zu Meinem Vater und eurem Vater und zu Meinem Gott und eurem Gott.“

20.2 - Radium (Ra)

- 20.2.1. Maria Magdalena kommt und verkündet den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen und Er dies zu ihr gesagt habe.
- 20.2.2. Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: „**Friede euch!**“
- 20.2.3. Und als Er dies gesagt hatte, zeigte Er ihnen die Hände und die Seite.
- 20.2.4. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
- 20.2.5. Jesus Christus sprach nun wieder zu ihnen: „**Friede euch; wie der Vater Mich ausgesandt hat, sende Ich auch euch.**“
- 20.2.6. Und als Er dies gesagt hatte, hauchte Er sie an und spricht zu ihnen: „**Empfangt Heiligen Geist!**“
- 20.2.7. Wenn ihr jemandem die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie ihm behalten.“
- 20.2.8. Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus Christus kam.
- 20.2.9. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: „**Wir haben den Herrn gesehen.**“
- 20.2.10. Er aber sprach zu ihnen: „**Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben.**“
- 20.2.11. Und nach **8 Tagen** waren Seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen.
- 20.2.12. Da kommt Jesus Christus, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: „**Friede euch!**“
- 20.2.13. Dann spricht Er zu Thomas: „**Reiche deinen Finger her und sieh Meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in Meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.**“
- 20.2.14. **Thomas** antwortete und sprach zu Ihm: „**Mein Herr und mein Gott!**“
- 20.2.15. Jesus Christus spricht zu ihm: „**Weil du Mich gesehen hast, hast du geglaubt; glücklich sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!**“
- 20.2.16. **Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus Christus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind.**
- 20.2.17. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in Seinem Namen.

Die Welt

Liebe-Evangelium

Johannes 21 - Reflektives Denken – Dreif. Erwärmer- und Gallenblasen-Bahn – Katze - Merkur

21.1 - Natrium (Na)

- 21.1.1. Nach diesem offenbarte Jesus Christus sich wieder den Jüngern am See von Tiberias.
- 21.1.2. Er offenbarte sich aber so; Simon Petrus und Thomas, genannt Zwillings, und Nathanael, der von Kana in Galiläa war, und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von Seinen Jüngern waren zusammen.
- 21.1.3. Simon Petrus spricht zu ihnen: „Ich gehe hin fischen.“
- 21.1.4. Sie sprechen zu ihm: „Auch wir gehen mit dir“.
- 21.1.5. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts.
- 21.1.6. Als aber schon der frühe Morgen anbrach, stand Jesus Christus am Ufer; doch wußten die Jünger nicht, daß es Jesus Christus war.
- 21.1.7. Jesus Christus spricht nun zu ihnen: „Kinder, habt ihr wohl etwas zu essen“?
- 21.1.8. Sie antworteten Ihm: „Nein.“
- 21.1.9. Er aber sprach zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden.“
- 21.1.10. Da warfen sie es aus und konnten es vor der Menge der Fische nicht mehr ziehen.

21.8 - Fluor (F)

- 21.2.1. Da sagt jener Jünger, den Jesus Christus liebte, zu Petrus: „Es ist der Herr.“
- 21.2.2. Simon Petrus nun, als er hörte, daß es der Herr sei, gürtete das Oberkleid um - denn er war nackt - und warf sich in den See.
- 21.2.3. Die anderen Jünger aber kamen in dem Boot - denn sie waren nicht weit vom Land, sondern etwa 200 Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen nach.
- 21.2.4. Als sie nun ans Land ausstiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer liegen und Fisch daraufliegen und Brot.
- 21.2.5. Jesus Christus spricht zu ihnen: „Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.“
- 21.2.6. Da ging Simon Petrus hinauf und zog das Netz voll großer Fische, **153**, auf das Land; und obwohl es so viele waren, zerriß das Netz nicht.
- 21.2.7. Jesus Christus spricht zu ihnen: „Kommt her, frühstückt!“
- 21.2.8. Keiner aber von den Jüngern wagte Ihn zu fragen: „Wer bist Du; denn sie wußten, daß es der Herr war.“
- 21.2.9. Jesus Christus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch.
- 21.2.10. Dies ist schon das dritte Mal, daß Jesus Christus sich den Jüngern offenbarte, nachdem Er aus den Toten auferweckt war.

21.9 - Neon (Ne)

- 21.3.1. Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus Christus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du Mich mehr als diese?“ (*Hast du Meine Lehre verstanden?*)
- 21.3.2. Er spricht zu Ihm: „Ja, Herr Du weißt, daß ich Dich lieb habe“ (*Nein!*)
- 21.3.3. Spricht er zu Ihm: „Weide Meine Lämmer!“
- 21.3.4. Wiederum spricht Er zum zweiten Mal zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du Mich?“ (*Hast du Meine Lehre verstanden?*)

- 21.3.5. Er spricht zu Ihm: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe“. (*Nein!*)
- 21.3.6. Spricht Er zu ihm: „Hüte meine Schafe!“
- 21.3.7. Er spricht zum dritten Mal zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, hast du Mich lieb?“ (*Hast du Meine Lehre verstanden?*)
- 21.3.8. Petrus wurde traurig, daß Er zum dritten Mal zu ihm sagte, hast du Mich lieb, und sprach zu Ihm: „Herr, Du weißt alles; Du erkennst, daß ich Dich lieb habe.“ (*Nein!*)
- 21.3.9. Jesus Christus spricht zu ihm: „Weide Meine Schafe!“
- 21.3.10. Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir (*der Kirche*): „Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer (*der die Industrie und die Wissenschaft mißbraucht*) wird dich gürteten und hinbringen, wohin du nicht willst.“
- 21.3.11. Dies aber sagte Er, um anzudeuten, mit welchem Tod er Gott verherrlichen sollte. (*Ende der Kirche*)

21.2 - Magnesium (Mg)

- 21.4.1. Und als Er dies gesagt hatte, spricht Er zu ihm: „Folge Mir nach!“
- 21.4.2. Petrus wandte sich um und sieht den Jünger nachfolgen, den Jesus Christus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: „Herr, wer ist es, der Dich überliefert“?
- 21.4.3. Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus Christus: „Herr, was soll aber dieser?“
- 21.4.4. Jesus Christus spricht zu ihm: „Wenn Ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was geht es dich an; folge du Mir nach!“
- 21.4.5. Es ging nun dieses Wort unter die Brüder aus: „Jener Jünger (*das Johannes-Evangelium*) stirbt nicht.“
- 21.4.6. Aber Gott-als-Jesus-Christ sprach nicht zu ihm, daß er nicht sterbe, sondern: „Wenn Ich will, daß er bleibe, bis Ich komme, was geht es dich an!“
- 21.4.7. Das ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und der dies geschrieben hat.
- 21.4.8. Und wir wissen, daß sein Zeugnis wahr ist.
- 21.4.9. Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus Christus getan hat, und wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

Tarot in Deutsch

Lehr-Bild zum Buch 31 „Tarot in Deutsch“ des E-Wi Verlages

Johannes-Evangelium

für jedes Kapitel des Evangeliums eine Entsprechungskarte

1. Generation

2. Generation

3. Generation

Ratte



Neurotiker
1. Klasse
Charakteriker

Rind



Neurotiker
2. Klasse
Charakteriker

Katze



Neurotiker
3. Klasse
Charakteriker

Hase



Neurotiker
4. Klasse
Charakteriker

Bär



Neurotiker
5. Klasse
Charakteriker

Schlange



Neurotiker
6. Klasse
Charakteriker



Pferd



Neurotiker
7. Klasse
Charakteriker

Ziege



Neurotiker
8. Klasse
Charakteriker

Affe



Neurotiker
9. Klasse
Charakteriker

Hahn



Neurotiker
10. Klasse
Charakteriker

Hund



Neurotiker
11. Klasse
Charakteriker

Schwein



Neurotiker
12. Klasse
Charakteriker



Tarot in Deutsch

Aus dem Buch 31 „Tarot in Deutsch“ des E-Wi Verlages

Das Hohepriesterliche Gebet im großen Geheimnis

Der „**Magier**“ sagt: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche Deinen Sohn, damit der Sohn Dich verherrliche, wie Du Ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, daß Er allen, die Du Ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe.

Die „**Hohepriesterin**“ sagt: Dies ist das ewige Leben, daß sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Die „**Herrscherin**“ sagt: Ich habe Dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe Ich vollbracht, das Du Mir gegeben hast, daß Ich es tun sollte.

Der „**Herrscher**“ sagt: Und nun verherrliche Du, Vater, Mich bei Dir selbst mit der Herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte, ehe die Welt war.

Der „**Hierophant**“ sagt: Ich habe Deinen Namen den Menschen offenbart, die Du Mir aus der Welt gegeben hast.

Die „**Liebenden**“ sagen: Dein waren sie, und Mir hast Du sie gegeben, und sie haben Dein Wort bewahrt.

Der „**Wagen**“ sagt: Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir ist; denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß Ich von Dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß Du Mich gesandt hast.

Die „**Gerechtigkeit**“ sagt: Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte Ich, sondern für die, welche Du Mir gegeben hast, denn sie sind Dein - und alles, was Mein ist, ist Dein, und was Dein ist, Mein -, und Ich bin in ihnen verherrlicht.

Der „**Eremit**“ sagt: Und Ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und Ich komme zu Dir.

Das „**Rat des Schicksals**“ sagt: Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du Mir gegeben hast, daß sie eins seien wie Wir.

Die „**Kraft**“ sagt: Als Ich bei ihnen war, bewahrte Ich sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast; und Ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.

Der „**Der Gehängte**“ sagt: Jetzt aber komme Ich zu Dir; und dieses rede Ich in der Welt, damit sie Meine Freude völlig in sich haben.

Der „**Tod**“ sagt: Ich habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, wie Ich nicht von der Welt bin.

Die „**Mäßigkeit**“ sagt: Ich bitte nicht, daß Du sie aus der Welt wegnimmst, sondern daß Du sie bewahrst vor dem Bösen.

Der „**Der Teufel**“ sagt: Sie sind nicht von der Welt, wie Ich nicht von der Welt bin.

Der „**Turn**“ sagt: Heilige sie durch die Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit.

Der „**Stern**“ sagt: Wie Du Mich in die Welt gesandt hast, habe auch Ich sie in die Welt gesandt, und Ich heilige Mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit.

Der „**Mond**“ sagt: Aber nicht für diese allein bitte Ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an Mich glauben, damit sie alle eins seien, wie Du, Vater, in Mir und Ich in Dir, daß auch sie in Uns eins seien, damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast.

Die „**Sonne**“ sagt: Und die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, daß sie eins seien, wie Wir eins sind - Ich in ihnen und Du in Mir -, daß sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, daß Du Mich gesandt und sie geliebt hast, wie Du Mich geliebt hast.

Das „**Gericht**“ sagt: Vater Ich will, daß die, welche Du Mir gegeben hast, auch bei Mir seien, wo Ich bin, damit sie Meine Herrlichkeit schauen, die Du Mir gegeben hast, denn Du hast Mich geliebt vor Grundlegung der Welt.

Die „**Welt**“ sagt: Gerechter Vater - und die Welt hat Dich nicht erkannt; Ich aber habe Dich erkannt, und diese haben erkannt, daß Du Mich gesandt hast und Ich habe ihnen Deinen Namen kundgetan und werde Ihn kundtun, damit die Liebe, womit Du Mich geliebt hast, in ihnen sei und Ich in ihnen.

Sternzeichen im Johannes-Evangelium

1. Das große Geheimnis der Tarotkarten besteht aus 21 Entsprechungskarten, mit denen man die 12 Sternzeichen der Astrologie wiederfindet. Man erkennt, daß die ersten 9 Sternzeichen jeweils 2 Karten haben und die Sternzeichen 10-12 kennen im Tarot nur jeweils eine Karte.
2. Das große Geheimnis der Tarotkarten zeigt mit den Entsprechungskarten „**Magier**“ und die „**Sonne**“ das Sternzeichen Ratte, das man auch „Widder“ nennt. Die Entsprechungskarten „**Hohepriesterin**“ und das „**Gericht**“ zeigen das Sternzeichen Rind, das man auch „Stier“ nennt.
3. Das große Geheimnis der Tarotkarten zeigt mit den Entsprechungskarten „**Herrscherin**“ und die „**Welt**“ das Sternzeichen Katze, das man auch „Zwilling“ nennt. Die Entsprechungskarten „**Herrscher**“ und das „**Tod**“ zeigen das Sternzeichen Hase, das man auch „Krebs“ nennt.
4. Das große Geheimnis der Tarotkarten zeigt mit den Entsprechungskarten „**Hierophant**“ und die „**Mäßigkeit**“ das Sternzeichen Bär, das man auch „Löwe“ nennt. Die Karten „**Liebenden**“ und der „**Teufel**“ zeigen das Sternzeichen Schlange, das man auch „Jungfrau“ nennt.
5. Das große Geheimnis der Tarotkarten zeigt mit den Entsprechungskarten „**Wagen**“ und der „**Turn**“ das Sternzeichen Pferd, das man auch „Waage“ nennt. Die Entsprechungskarten „**Gerechtigkeit**“ und der „**Stern**“ zeigen das Sternzeichen Ziege, das man auch „Skorpion“ nennt.
6. Das große Geheimnis der Tarotkarten zeigt mit den Entsprechungskarten „**Eremit**“ und die „**Mond**“ das Sternzeichen Affe, das man auch „Schütze“ nennt. Die zehnte Entsprechungskarte „**Rad des Schicksals**“ zeigt das Sternzeichen Hahn, das man auch „Steinbock“ nennt.
7. Das große Geheimnis der Tarotkarten zeigt mit der elften Entsprechungskarte „**Kraft**“ das Sternzeichen Hund, das man auch „Wassermann“ nennt. Die Entsprechungskarte „**Gehängter**“ zeigt das Sternzeichen Schwein, das man auch oft fälschlicher Weise „Fische“ nennt.